Rheder Volkszeitung.

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 309 | Donnerstag, den 7. November 1929 | Jahrgang 1929

Die Ehescheidungsreform wird vertagt.

Volksentscheid wahrscheinlich am 22. Dezember.

Keine Kabinettsumbildung

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 6. November (Drahtb.).

Zur Klärung der politischen Lage fanden im Laufe des Mittwoch mehrere Besprechungen statt. So fanden sich um 11,30 Uhr die Zentrumsabgeordneten Dr. Bell und Dr. Perlitius und der Führer der Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei, Prälat Leicht, beim Reichskanzler Müller ein, um die Ansicht des Reichskanzlers wegen der Umgestaltung des Reichskabinetts entgegenzunehmen. Soweit wir unterrichtet sind, hat der Reichskanzler nicht die Absicht, ein größeres Revirement vorzunehmen. Er glaubt, mit Rücksicht auf die politische Lage, insbesondere wegen der schweren außenpolitischen Probleme, die der Lösung harren, sei es angebracht, möglichst bald den Posten des Reichsaußenministers mit dem bisherigen stellvertretenden Amtsinhaber Dr. Curtius zu besetzen und auch das Reichswirtschaftsministerium zur Vermeidung größerer Verwicklungen der Deutschen Volkspartei zu belassen. Mit der Personalfrage im einzelnen hat der Reichskanzler sich noch nicht befaßt. Wie wir hören, soll sich die Auffassung des Reichskanzlers mit der Entscheidung des Reichspräsidenten von Hindenburg vollkommen decken.

Um 16,30 Uhr fand die angekündigte Besprechung der Parteiführer mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern des Reichskabinetts statt. Mehrere Fragen wurden eingehend behandelt, so der Termin der Einberufung des Reichstages, die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses und das Problem der Ehescheidungsreform. Bezüglich der Einberufung des Reichstages glaubt man, daß der 27. November in Frage kommt. Es wird damit gerechnet, daß bis dahin die endgültige Durchsicht der Eintragungen zum Volksbegehren erledigt sein wird. Wenn von gewisser Seite gefordert wird, daß der Reichstag nur eine kurze Tagung abhalten soll, so steht dem entgegen, daß nicht weniger als 17 Gesetzentwürfe vorliegen, die beratungsreif sind. Somit dürfte wohl der Reichstag keine Vertagung zu Anfang Dezember eintreten lassen, sondern wahrscheinlich Sitzungen bis zum 22. Dezember abhalten. An diesem Tage, einem Sonntage, könnte auch, wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, der Volksentscheid über das sogenannte Freiheitsgesetz durchgeführt werden, der durch das Volksbegehren gefordert worden ist. Jedenfalls ist von Regierungsseite erklärt worden, daß der Volksentscheid noch in diesem Jahre erledigt werden würde. Daraus ergibt sich, daß die von verschiedenen Seiten geäußerte Besorgnis vollständig unbegründet ist, als könnte durch die weitere Behandlung des Volksbegehrens und der Volksabstimmung darüber die verfassungsmäßige Erledigung der Beschlüsse der bevorstehenden zweiten Haager Konferenz und des Youngplanes eine Verzögerung erleiden.

Ob der Auswärtige Ausschuß vor dem Zusammentreten des Reichstages einberufen wird, steht noch dahin. Falls es zu keiner Einberufung kommen sollte, darf man wohl erwarten, daß sowohl die Regierungs- wie die Oppositionsparteien von der Einbringung von Anträgen absehen werden.

Der Konflikt, der wegen der Ehescheidungsreform entstanden war, scheint, soweit taktische Fragen in Betracht kommen, auf dem Wege der baldigen Lösung zu sein. Wie wir hören, hat Reichskanzler Müller das Bestreben, zwischen den Parteien als Vermittler zu wirken. Es dürfte ihm gelingen, bei den übrigen Koalitionsparteien zu erreichen, daß die Beratungen über die Ehescheidungsreform bis nach dem Abschluß der Verhandlungen über den Young-Plan und bis nach der Regelung der Reichsfinanzreform zurückgestellt werden. Der Kanzler wird nämlich die maßgebenden Mitglieder des Rechtsausschusses behufs Erzielung einer Verständigung auf Freitag nachmittag zu sich bitten. Die Mitglieder des Zentrums werden auf Grund der erfolgten Aussprache an den Beratungen des Rechtsausschusses wieder teilnehmen. Heute hat wie gestern der Ausschuß ohne sie getagt.

★

Rechtsausschußsitzung ohne Zentrum.

× **Berlin**, 6. Nov.

Im Rechtsausschuß des Reichstages stand die Reform über die rechtliche Stellung der unehelichen Kinder zur Behandlung. Die Zentrumsmitglieder waren nicht erschienen. Infolgedessen entspann sich zunächst eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Die Abgeordneten v. Freytagh-Loringhoven (Dntl.) und Hanemann (Dntl.) wiesen auf den allgemeinen Brauch hin, daß Ausschüsse nicht zu tagen pflegten, wenn eine große Partei im Ausschuß nicht vertreten sei. Auch scheine die Regierungskoalition sehr ins Wanken geraten zu sein, wenn eine große Regierungspartei, wie das Zentrum, plötzlich seine Mitarbeit einstelle. Der stellvertretende Vorsitzende Abg. Landsberg (Soz.) erwiderte, daß es zwar bisher stets üblich gewesen sei, die Ausschußberatungen zu vertagen, wenn eine größere Partei durch irgend ein Ereignis verhindert sei, an den Ausschußberatungen teilzunehmen. Die Nichtteilnahme des Zentrums an den Ausschußberatungen beruhe aber in diesem Falle unmißverständlich auf der Obstruktionsabsicht, und es sei nicht Brauch im Reichstage, infolge Obstruktion einer Partei notwendige und dringende Arbeiten zu verzögern.

Abg. Hanemann (Dntl.) und Strathmann (Dntl.) beantragten hierauf die Sitzungen des Rechtsausschusses solange zu vertagen, wie das Zentrum die Teilnahme an den Ausschußsitzungen versage, weil infolge der Abwesenheit dieser großen Regierungspartei das Ergebnis der Beratungen doch in der Luft hänge und wahrscheinlich später wieder werde umgestoßen werden müssen.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wandte sich gegen diesen Antrag. Es sei sehr auffallend, welche rührende Sorge um das Wohl der Koalition die deutschnationalen Ausführungen durchzittert habe. (Große Heiterkeit.) Es sei doch aber nicht gerade die Aufgabe der Deutschnationalen, sich um das Wohl der gegenwärtigen Regierung allzusehr zu sorgen. Im übrigen glaube er sie beruhigen zu können; denn das Zentrum werde sich schon wieder bald an der Beratung beteiligen.

In der Abstimmung wurde der deutschnationale Antrag auf Vertagung gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt, und der Ausschuß wandte sich der sachlichen Beratung zu.

Der Gesetzentwurf über die unehelichen Kinder und die Annahme an Kindesstatt wurde noch vom Reichsjustizminister Koch dem Reichstage zugeleitet. Ministerialrat Brandis (Justizministerium) begründete eingehend den Gesetzentwurf. Als im besonderen Maße verbesserungsbedürftig wird die Regelung der sogenannten Mehrverkehrsfrage (§ 1717 BGB.) bezeichnet. In der Tat stellt der Umstand, daß ein Kind, dessen Mutter in der Empfängniszeit mit mehreren Männern verkehrt hat, von keinem dieser Männer die Gewährung von Unterhalt verlangen kann, eine schwere, sachlich nicht gerechtfertigte Härte für das Kind dar. Weiter berührte der Regierungsvertreter auch die Mängel des gegenwärtigen Rechtszustandes hinsichtlich der elterlichen Gewalt, der Ehelichkeitserklärung und der Annahme an Kindesstatt. § 1705 BGB. soll nach der Regierungsvorlage durch eine Vorschrift ersetzt werden, wonach das uneheliche Kind im Verhältnis zu der Mutter und zu den Verwandten der Mutter die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes haben soll.

Die Kommunisten beantragten, daß das uneheliche Kind im Verhältnis zum Vater und zur Mutter und zu den Verwandten von Vater und Mutter die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes haben soll. Die Sozialdemokraten schlossen sich diesem Antrage an. Von Seiten der Bayrischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei wurde darauf hingewiesen, daß mit der Annahme des Antrages prinzipiell eine völlig rechtliche Gleichstellung des unehelichen Kindes mit dem ehelichen Kinde erfolge. Hiernach würden die meisten Bestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfes überflüssig; denn wenn die unehelichen Kinder den ehelichen gleichgestellt werden, dann gebe es eben keinen Unterschied mehr.

Die Deutschnationalen hatten beschlossen, sich prinzipiell der Stimme zu enthalten, solange die Vertreter des Zentrums im Ausschuß nicht anwesend sind. Der Antrag hatte also Aussicht auf Annahme. Die Sozialdemokraten beantragten nunmehr, daß über den kommunistischen Antrag erst abgestimmt werden solle, nachdem der Ausschuß über die übrigen Bestimmungen beschlossen habe.

Der sozialdemokratische Antrag auf Vertagung der Abstimmung wurde mit neun gegen sechs Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen angenommen. Die §§ 1705a und 1705b über die Feststellung der Vaterschaft wurden im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Weiterberatung Donnerstag.

Ein deutsches Flugzeug in England abgestürzt.

Sechs Menschen verbrannt

• London, 6. Nov. Ein deutsches Verkehrsflugzeug, das den Flugplatz Croyden um 9,44 Uhr heute vormittag mit der Bestimmung Amsterdam—Berlin verlassen hatte, ist in der Nähe der Ortschaft Marden in der Grafschaft Kent in Flammen abgestürzt. Von den Insassen waren sechs auf der Stelle tot. Das Flugzeug hatte vier Passagiere und vier Mann Besatzung an Bord Von der Besatzung wurden Flugkapitän Rodschinka, Bordwart Ulrich und Funker Nicklas getötet. Die Namen der tödlich verunglückten englischen Fahrgäste sind: Jones, Milne und Gasper. Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe und der Kapitänleutnant Glenkidstone sind mit dem Leben davongekommen. Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe war vor einigen Tagen als Vertreter der Firma Benz-Mercedes nach London gekommen. Er hat schwere Verbrennungen erlitten. Bei seiner Rettung war er zunächst bei vollem Bewußtsein. Er liegt aber jetzt besinnungslos im Hause des Arztes Greig in der Nachbarschaft des Absturzortes. Man hofft die beiden Verletzten am Leben zu erhalten. — Das verunglückte Flugzeug war eine große Junkersmaschine vom Typ 24. Das Unglück ist offenbar auf das vollkommen unsichtige Wetter zurückzuführen. Es wird angenommen, daß die Maschine im Nebel gegen einen Berg oder ein anderes Hindernis geflogen ist, und daß dadurch der Brand entstand. Aus derselben Ursache ist bekanntlich vor längerer Zeit einmal ein Flugzeug zwischen Hannover und Berlin abgestürzt.

★

Gegen Bäume geflogen.

○ **London**, 6. Nov. Ueber den Absturz des Verkehrsflugzeuges „D 903" werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Flugzeug, das Croyden um 9,45 Uhr verließ, hatte Godstone in der Grafschaft Kent passiert, als die Sicht so schlecht wurde, daß der Pilot sich zur Rückkehr entschloß. Hierbei hat er, wie man annimmt, die Höhe der Bäume des Waldes in der Foster-Niederung unterschätzt, sodaß das Flugzeug die Baumspitzen streifte und dadurch abwärts gerissen wurde, bis schließlich Feuer ausbrach. Die Feuerwehr in Caterham wurde zu Hilfe gerufen und mit der Unterstützung einer Abteilung der britischen Luftstreitkräfte wurden die Flammen gelöscht. Sämtliche Toten weisen schwere Brandwunden auf und waren zum Teil nur noch schwer zu erkennen. Die genauen Personalien der Toten sind noch nicht festgestellt, doch besteht kaum noch ein Zweifel, daß die drei toten Reisenden englischer Nationalität und die drei Todesopfer unter der Besatzung Deutsche sind.

★

Berichte von Augenzeugen.

= **London**, 6. Nov. Nach Berichten von Augenzeugen der Flugzeugkatastrophe kreiste das Flugzeug vor seinem Absturz in der Gegend von White Hill über den Wäldern und man hatte den Eindruck, als ob der Pilot nach einem geeigneten Platz zum Landen suche. Zur Zeit des Unglücks lag ein feiner blauer Regen- und Nebelschleier über der Gegend, sodaß selbst auf nahe Entfernung Wälder und Felder nicht zu erkennen waren. Das Gehölz, in dem das Unglück sich ereignete, ein dichter Buchenwald, umgibt ein hügeliges Gelände abseits von der Hauptstraße und ist über 3 Kilometer vom nächsten Dorf entfernt. — Von den ersten an der Absturzstelle des Flugzeuges „D 903" erschienenen Personen werden erschütternde Schilderungen über den Anblick der zerstörten Maschine gegeben. Alle stimmen darin überein, daß das Flugzeug mit furchtbarer Gewalt auf die Baumkronen auffuhr, etwa 100 Meter durch die Baumspitzen raste, wobei ein Rad und andere Ausrüstungsgegenstände abgerissen wurden, bis es schließlich mit der Kabine und den drei Motoren mit etwa 100-Stunden-Meilengeschwindigkeit aufschlug. Bei dem Aufschlag ereignete sich eine, nach einer anderen Lesart zwei Explosionen, die die Trümmerreste sofort in ein Flammenmeer verwandelten. Die Insassen, die bis auf Commander Kidstone, der Sekunden vor dem Aufprall abspringen konnte, das Bewußtsein verloren hatten, verbrannten bis zur völligen Unkenntlichkeit. Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe vermochte trotz schwerster Brandwunden noch aus dem brennenden Trümmerhaufen herauszukriechen. Er bot einen furchtbaren Anblick, hatte aber trotz der Brandwunden im Gesicht, an Beinen und Armen das Bewußtsein nicht verloren und konnte noch einige Angaben über die Zahl der Reisenden machen. Commander Kidstone hatte inzwischen den Flugplatz Croyden telephonisch verständigt. Sehr kurze Zeit nach der Katastrophe stieg er mit einem Passagierflugzeug wieder auf, um seine Reise nach Berlin fortzusetzen. Für die Katastrophe sind zwei Gründe bestimmend gewesen: die völlige Sichtlosigkeit infolge des Nebels und die geringe Höhe des Flugzeuges. Ein Motorendefekt lag nicht vor, da zahlreiche Personen aussagen, daß sie das Flugzeug vor der Umkehr hörten und alles in bester Ordnung schien. Das englische Luftfahrtministerium hat an den Reichsverkehrsminister anläßlich des Flugzeugabsturzes bei Caterham folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Das Luftfahrtministerium hat mit aufrichtigem Bedauern von dem Absturz des Flugzeuges „D 903" der Lufthansa und der damit verbundenen Menschenverluste Kenntnis genommen."

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin"

((**Newyork**, 6. Nov. Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Washington hat sich dort Dr. Walter Bleistein, der Schatzmeister der Internationalen Aeroarktik-Gesellschaft über den Fortgang der Vorbereitungen zur Polarfahrt des „Graf Zeppelin" geäußert. Er erklärte u. a. Graf Zeppelin werde 3 amerikanische und 9 andere Wissenschaftler mitnehmen. Er dürfte auf unerforschtem Gebiet im Polarmeer landen, damit die Passagiere in aller Ruhe Beobachtungen anstellen könnten. Der Polarflug werde durch Gefahrlosigkeit und relative Bequemlichkeit gekennzeichnet. Das Luftschiff werde frische Lebensmittel für 5 Tage führen. Dies sei die längste Zeit, die man von der Basis in Tromsö oder in Fairbanks (Alaska) fortzubleiben gedenke. Außerdem würden Notproviant für 90 Tage, eine volle Ausrüstung für Reisen auf dem Eis und 23 Eskimohunde an Bord sein.

Der erste Flug des Junkers-Großflugzeug.

:: **Dessau**, 6. Nov. Der schon an anderer Stelle gemeldete erste erfolgreiche Flug der großen Junkers-Maschine J. 38 dauerte genau 20 Minuten. Der Chefpilot Zimmermann, der von Diplomingenieur Schinzinger begleitet wurde, brachte die Maschine nach einem glatten Ablauf gut in die Höhe. Das Flugzeug bewegte sich mehrere Male über der Stadt Dessau in einer Höhe von etwa 500 Metern. Die Landung vollzog sich ebenso glatt wie der Start.

Prinz Max von Baden †.

((**Konstanz**, 6. Nov. **Prinz Max v. Baden**, der letzte kaiserliche Reichskanzler, ist heute früh im Alter von 63 Jahren um 5,45 Uhr **gestorben**.



Prinz Max von Baden, ein Enkel des Großherzogs Friedrichs I., wurde als einziger Sohn des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Marie am 10. Juli 1867 in Karlsruhe geboren und galt als badischer Thronfolger. Nach Abschluß seiner juristischen Studien, er hatte den Dr. jur., trat er mit 22 Jahren bei den Berliner Gardekürassieren in die preußische Armee ein. Er wurde sehr bald Oberst und General, schied aber 1911 aus dem aktiven Militärdienst aus, um sich mehr seinen kulturwissenschaftlichen Liebhabereien hinzugeben. 1900 heiratete er die Prinzessin Marie Luise von Braunschweig-Lüneburg und wurde damit Schwiegersohn des Oberhauptes des Welfenhauses, des Herzogs von Cumberland. 1907 wurde er Präsident der ersten badischen Kammer und hat sich als solcher durch eine verhältnismäßig große Vorurteilslosigkeit gegenüber den Fragen des öffentlichen Lebens mancherlei Sympathien erworben. Während des Krieges bemühte er sich um die Gefangenenfürsorge und machte zu diesem Zwecke Reisen nach Schweden und in die Schweiz. Er befürwortete überhaupt eine humane Behandlung der Gefangenen, da er darin ein gutes Werbemittel zur günstigen Beeinflussung der politischen Stimmung in der Heimat erblickte. Zu diesem Zweck schlug er die Schaffung eines Gefangenenministeriums vor, wie es später in England auch tatsächlich gebildet wurde.

Als im Oktober 1918 die militärische Lage bereits unhaltbar geworden und Graf Hertling zurückgetreten war, bildete Prinz Max auf Drängen des Kaisers das sogenannte Kriegskabinett, das erste parlamentarische Kabinett in Deutschland. Dazu gehörten noch Vizekanzler von Payer, der Staatssekretär des Aeußern Dr. Solf, Erzberger, Gröber, Trimborn, Scheidemann, Bauer und Haußmann. In dieser Stellung mußte er den Waffenstillstand abschließen und die Reform der Verfassung vornehmen, den Uebergang zum parlamentarischen System. Man hatte damals geglaubt, in dem Prinzen Max von Baden die geeignete Persönlichkeit für die Stabilisierung der Verhältnisse in Deutschland und für die Friedensverhandlungen mit den Siegermächten zu finden. Als aber die Revolution ausbrach, trat an die Stelle des Kriegskabinetts der sogenannte Rat der Volksbeauftragten unter der Führung Eberts. Ebert hatte im letzten Moment noch versucht, den Prinzen zu bewegen, das Amt eines Reichsverwesers zu übernehmen. Max von Baden lehnte dieses Angebot mit dem Hinweis darauf ab, daß er diesen Weg nur hätte gehen können, wenn er vom Kaiser dazu ermächtigt worden wäre. Aber auch einige andere Zwischenfälle zwangen den Prinzen Max von Baden zum Abschied. Er selbst hat noch am 9. November die Abdankung des Kaisers und den Thronverzicht des Kronprinzen verkündet, wie er selbst behauptet, nachdem er dazu von beiden Männern beauftragt worden sei. Seine Darstellung ist aber nicht unbestritten geblieben. Doch wird man ihm wohl glauben müssen. Am 22. November 1918 verzichtete er selber auf seine badischen Thronrechte und lebte seitdem zurückgezogen auf seinem Schloß in Baden, um sich mit der Sammlung und Sichtung politisch-geschichtlichen Materials zu befassen. Zwei vielbeachtete Memoirenbände sind dieser Arbeit bereits entsprungen.

★

Die schwersten Stunden seines Lebens.

Prinz Max fand bei der Uebernahme des Kanzleramtes eine Lage vor, die man nicht anders denn als fürchterlich bezeichnen kann. In den Akten liegt fest, daß dem Waffenstillstandsangebot ein Nervenzusammenbruch Ludendorffs voraufgegangen war. Es war nichts mehr zu verbergen. Der Prinz hat in seinem Buche „Erinnerungen und Dokumente" aus jenen grauenvollen Stunden aufgezeichnet: „Ich traf am 1. Oktober um 4 Uhr in Berlin ein. Um 4,30 Uhr sah ich Herrn v. Haeften in meinem Absteigequartier . . . Wir konnten beide längere Zeit nicht sprechen. Dann fragte ich: Man gibt mir also nicht Zeit bis zum November? Haeften verneinte. Ich erklärte, dann müsse ich ablehnen, meine ganze Politik basiere darauf, daß wir die Kampagne durchhielten. Ich hätte keine Vorstellung davon gehabt, wie furchtbar unsere Lage sei, übrigens die Welt auch nicht; sie würde es erst durch unser Angebot erfahren. Haeften erwiderte, es sei unter allen Umständen geboten, der ermüdeten Armee Ruhe zu verschaffen, und man hoffe zuversichtlich darauf, daß Präsi-

dent Wilson sofort die Vermittlung eines Waffenstillstandes in die Hand nehmen würde." Es folgen dann die Berichte des Majors von dem Busche und das bekannte Telephonat, in dem gefordert ist, daß die Erklärung an die fremden Regierungen sofort hinausgehen müßte, wenn die Bildung der neuen Regierung (Nachfolgerin des Kabinetts Hertling) irgendwie zweifelhaft sein sollte. Im besonderen Grade bemerkenswert ist die folgende Stelle: „Bei Payer trafen wir Hintze und Roedern. Bald erschien auch wieder Major von dem Busche, um zu treiben. Er sprach sich Oberst v. Haeften gegenüber sehr unwillig aus über das Trödeln der Zivilisten (!): „Man müsse den Herren die eiserne Faust ins Genick setzen (!!)." Ueber den Eindruck eines Vortrages des Majors von dem Busche vor den Parteiführern schreibt der Prinz: „Zeugen haben mir später den Eindruck geschildert. Die Abgeordneten waren ganz gebrochen. Ebert wurde totenblaß und konnte kein Wort herausbringen; der Abg. Stresemann sah aus, als ob ihm etwas zustoßen würde; einzig und allein Graf Westarp begehrte auf gegen die vorbehaltlose Annahme der 14 Punkte. Der Minister v. Waldow soll den Saal mit den Worten verlassen haben, jetzt bliebe ja nur übrig, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen ... Jetzt sprang der Funke der Panik auf die Heimat über."

Aus einer Gedenkrede des Ministers Dietrich.

× **Berlin, 6. Nov.** Reichsernährungsminister Dietrich hielt heute abend im Unterhaltungsrundfunk eine Gedenkrede für den verstorbenen letzten kaiserlichen Reichskanzler, Prinz Max v. Baden. Nach einem kurzen Rückblick auf den Werdegang des Prinzen erinnerte er an die Tage der Kanzlerschaft des Verstorbenen, die angefüllt gewesen sei mit dem Kampf gegen den Zusammenbruch der Front, mit dem Kampf um die Erhaltung der Monarchie und mit dem Kampf um einen tragbaren Frieden. Minister Dietrich zitierte Stellen aus einem Schreiben des Prinzen an den Großherzog von Baden vom 15. Oktober 1918, in dem er die Hoffnung aussprach, daß er mit Hilfe der Sozialdemokratie imstande sein werdde, den Kaiser zu retten. Deutschland sei gezwungen, die harten Bedingungen Wilsons anzunehmen, wenn es nicht die letzte Blüte deutscher Mannheit auf dem Schlachtfelde nutzlos verbluten sehen wolle. Der Prinz habe sich bis zum letzten Augenblick um die Erhaltung der Monarchie bemüht und gehofft, daß ein freiwilliger Entschluß des Kaisers auf Thronentsagung das Kaisertum retten könne. Aus allem ergebe sich, daß die maßlosen Vorwürfe gegen den Prinzen, die ihn verantwortlich machen wollten für den Fall des Reiches, den Fall des Kaisertums und den Ausbruch der Revolution jeder Begründung entbehrten. Nur böser Wille könne seine guten Absichten bestreiten. Einem Badener, der ihn aus dynastischen Gründen beschwor, die Kanzlerschaft abzulehnen und auf die Möglichkeit des Zusammenbruches hinwies, habe er geantwortet: „Ich kann heute, wo Deutschland und der Kaiser in höchster Gefahr sind, und ein schwacher Hoffnungsschimmer besteht, daß ich zu ihrer Rettung beitragen kann, unmöglich an mich und meine Zukunft denken." Die Geschichte werde ihm das Zeugnis ausstellen, daß er mit gutem Willen und mit klarem Blick und aus ehrlichen Beweggründen an die unlösbare Aufgabe herangegangen sei, und daß er bis zum bitteren Ende dabei blieb.

Die Beisetzung.

((**Konstanz, 6. Nov.** Zum Tode des Prinzen Max v. Baden erfahren wir, daß gestern abend um ½9 Uhr eine katastrophale Verschlimmerung im Befinden des Prinzen eintrat. Von 9 Uhr ab machte der Kräfteverfall so jähe Fortschritte, daß mit dem Ableben des Prinzen stündlich gerechnet wurde. Um ¼6 Uhr morgens ist der Prinz dann ruhig und ohne Schmerzen entschlafen. Die Ueberführung der Leiche wird nach Salem, dem letzten Wohnsitz des Prinzen, erfolgen. Die Beisetzung findet voraussichtlich in der dortigen Familiengruft am Freitag statt. Zur Beisetzung werden sämtliche Verwandte des Prinzen und seiner Gemahlin erwartet. Auch die frühere Großherzogin von Baden wird an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Die Mutter der Prinzessin, die Herzogin von Cumberland, ist am Dienstag in Konstanz eingetroffen.

Die Bank für deutsche Beamte beantragt ein Vergleichsverfahren.

◇ **Berlin, 6. Nov.** Die Bank für deutsche Beamte gab abends in einer Pressebesprechung den inzwischen von ihr selbst aufgestellten Status per 31. Oktober 1929 bekannt. Danach wird ein Verlust von rund 363 000 ℳ aufgewiesen, der sich um ungefähr 500 000 ℳ erhöhen würde, wenn die Kreditzinsen für das Jahr 1929 berechnet werden. Den Debitoren von 10,1 Millionen Mark stehen Kreditoren von 11,37 Millionen Mark gegenüber. In den Debitoren ist auch die bekannte Gemäldesammlung des Prinzen Hohenlohe-Oehringen enthalten. Eine Ueberschuldung der Bank im Sinne des Gesetzes liegt nach Ansicht der Bankleitung nicht vor. Gegen die Beamtenzentralbank wird, wie in der Besprechung angekündigt wurde, Klage auf Ersatz desjenigen Schadens, der durch ihr Verhalten gegenüber der Bank für deutsche Beamte entstanden ist, in die Wege geleitet werden. Nachdem ein Antrag auf Eröffnung des Konkurses bei der Bank für deutsche Beamte zurückgezogen worden ist, wird die Bank den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens stellen. Die Deutsche Bank und Discontogesellschaft wird ihre Depositenkassen anweisen, am Freitag, dem 9. November den der Bank für deutsche Beamte angeschlossenen Beamten im Einvernehmen mit dieser Bank ihre Restgehälter auszuzahlen.

Verbesserung des Verkehrswesens in den Grenzlandgebieten.

÷ **Berlin, 6. Nov.** Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands überreichte dem Reichstag, der Reichsregierung, den Regierungen von Preußen, Bayern, Hessen, Baden und Oldenburg, sowie den Verwaltungen der Reichsbahn und der Reichspost eine Denkschrift über die Verbesserung des Verkehrswesens in den Grenzlandgebieten. Nach einer längeren Einleitung gibt die Denkschrift eine zusammenfassende Darstellung der als notwendig erscheinenden Verkehrsverbesserungen an der Saar und in der Pfalz, Hessen, Baden, im Aachener Wirtschaftsgebiet, Ostpreußen, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Niederschlesien, in Oberschlesien und im Osten Bayerns.

Bürgermeisterwahlen in Newyork.

Walker wiedergewählt.

÷ **Newyork, 6. Nov.** Die Bürgermeisterwahlen haben den erwarteten Sieg des bisherigen Bürgermeisters Jimmy Walker ergeben. Abgesehen von den noch ausstehenden 121 Wahldistrikten erhielten Walker rund 840 000, der Republikaner La Guardia 360 000, der Sozialist Thomas 167 000 und der frühere Polizeipräsident Enright 6 000 Stimmen. Die bemerkenswerte Zunahme der sozialistischen Stimmen bildet die Sensation des Wahltages. Die bisher höchste Stimmenzahl von 145 000 hatte der sozialistische Kandidat Hillquit im Jahre 1917 erreicht.

* * *

÷ **Richmond (Virginia), 6. Nov.** Bei den Staatswahlen in Virginia errangen die Demokraten einen überwältigenden Sieg auf der ganzen Linie. Dies bildet insofern eine Ueberraschung, als Virginien bei den Präsidentschaftswahlen des letzten Jahres einer der fünf Südstaaten war, in denen eine republikanische Mehrheit für Hoover erzielt wurde. Bis dahin hatten die Südstaaten als fester demokratischer Besitz gegolten.

Der verfassungsändernde Charakter des „Freiheitsgesetzes".

Viele ungültige Eintragungen.

Von unserer Berliner Redaktion.

▲ **Berlin, 6. November.** (Drahtb.)

Bei dem Volksbegehren sind nach amtlichen Feststellungen ganz zweifellos Unzulässigkeiten vorgekommen. So hat nach Mitteilung des Reichswahlleiters der Kreiswahlleiter des Reichstagswahlkreises Franken gemeldet, daß in einer Gemeinde dieses Wahlkreises 133 Eintragungen vollzogen sind, von denen nicht weniger als 43 nicht von den Namensträgern selbst, sondern von Dritten vorgenommen worden sind. Auch aus fünf weiteren Wahlkreisen liegen amtliche Meldungen vor, wonach die Zahl der ungültigen Eintragungen verhältnismäßig groß sein soll. Vor allen Dingen wird auch beanstandet, daß in manchen Orten, namentlich des Ostens, die Eintragungslisten nicht ordnungsgemäß ausgelegt, sondern zur Eintragung von Haus zu Haus gebracht worden sind. Die großen Wahlausschüsse werden vom 18. bis 22. November ihre Sitzungen zur Entscheidung über Anfechtungen der Eintragungen und zur amtlichen Feststellung des endgültigen Ergebnisses des Volksbegehrens abhalten. Etwa am 22. oder 23. November werden die endgültigen Ergebnisse beim Reichswahlleiter eintreffen. Unmittelbar darauf wird das endgültige Ergebnis bekannt gegeben werden. Ob durch die notwendig werdende Ungültigkeitserklärung einer Reihe von Eintragungen die Zahl der für das Volksbegehren abgegebenen Eintragungen so weit vermindert wird, daß die vorschriftsmäßigen 10 Prozent aller Wahlberechtigten nicht erreicht sind, dürfte trotzdem bezweifelt werden.

Ueber die Frage, ob der Volksbegehrensgesetzentwurf verfassungsändernden Charakter hat, wird sich die Reichsregierung erst bei Einbringung des Entwurfes im Reichstag äußern. Wir möchten in diesem Zusammenhang feststellen, daß nach Ansicht aller maßgebenden Stellen nicht die geringsten Zweifel daran bestehen können, daß der Volksbegehrensgesetzentwurf verfassungsändernden Charakter hat. Denn die Artikel 36, 56 und 59 der Reichsverfassung stehen im Widerspruch zu dem § 4 des „Freiheitsgesetzes". Klar und eindeutig ist in diesen drei Verfassungsartikeln der Grundsatz festgelegt, daß ein Abgeordneter wegen seiner politischen Haltung niemals gerichtlich verfolgt und daß Reichskanzler und Reichsminister wegen ihrer Politik nur vom Reichstag, und zwar mit Zweidrittelmehrheit, nicht von dem Strafsenat eines Gerichts, zur Verantwortung gezogen werden dürfen. Im Volksentscheid müssen demnach wenigstens 20,6 Millionen Menschen dem Freiheitsgesetz zustimmen. Nach dem kläglichen Ergebnis des Volksbegehrens und unter Berücksichtigung der bei den letzten Reichstagswahlen erhaltenen Stimmen der Volksbegehrparteien darf es als vollkommen ausgeschlossen bezeichnet werden, daß sie diese Zahl an Wählern und Wählerinnen auf die Beine bringen werden. Sie müßten schon 14 Millionen Stimmen mehr mobil machen als sie am 28. Mai vorigen Jahres erhalten haben. Aber auch wenn das „Freiheitsgesetz" nicht verfassungsändernden Charakter hätte, müßten die Volksbegehrparteien jene 20,6 Millionen Wahlberechtigte an die Urne bringen. Denn da die gegnerischen Parteien von vornherein Stimmenthaltung proklamieren werden, würde es allein an jenen liegen, dafür zu sorgen, daß sich der Verfassung entsprechend wenigstens die Hälfte der Stimmberechtigten an dem Volksentscheid beteiligt. Den ganzen Irrsinn des Unternehmens des Triumvirats Hugenberg, Seldte und Hitler müssen jedem solche Erwägungen vor Augen führen.

Der Ausbruch des Vulkans in Guatemala.

Bisher 300 Tote.

:: **Mexiko, 6. Nov.** Der guatemalische Geschäftsträger erhielt Berichte aus Guatemala, denen zufolge die Bewohner von Mazatenango, der Hauptstadt des Departements Suchitepequez am Sonnabend durch ein dumpfes unterirdisches Rollen aufgeschreckt wurden, dem ein Erdbeben und vulkanische Ausbrüche folgten. Ein Lavastrom ergoß sich über die ganze Gegend, zerstörte alles in seiner Bahn und überholte zahlreiche Flüchtlinge. Die gesamte Vulkanzone des Gebietes von Suchitepequez ist mit Asche bedeckt, die stellenweise eine zwei Meter hohe Decke bildet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Kaffeernte und andere Ernten des Departements sind vernichtet.

Associated Preß meldet aus Guatemala: Nachdem die Tätigkeit des Vulkans Santa Maria etwas nachgelassen hatte, erfolgte gestern ein neuer starker Ausbruch. 37 Leichen konnten bisher geborgen werden. Infolge der riesigen Hitze in der Umgebung des Kraters und der ausgedehnten Lavaströme ist es unmöglich, den genauen Sachschaden festzustellen. Viele Leichen werden von den Lavaströmen fortgeschwemmt.

Die Ausbrüche des Vulkans stellen sich nach weiteren Berichten als außerordentlich folgenschwer heraus. Die Bewohner des Erdbebengebietes sehen sich einem fast sicheren und furchtbaren Tode gegenüber. So hat man jetzt festgestellt, daß an einzelnen Stellen, die durch die Lavaströme völlig abgeschnitten sind, noch Menschen am Leben sind, denen Hunger und Durst und die vordringenden glühenden Steinmassen ein grauenvolles Ende zu bereiten drohen. An Flugzeugen, mit denen man sie vielleicht retten könnte, herrscht Mangel. Auch erlauben die Bodenverhältnisse in den meisten Fällen keine Landung. Obwohl die vulkanischen Ausbrüche



selbst beträchtlich nachlassen, ist auch die Hitze so außerordentlich groß und der Rauch so dicht, daß Rettungskolonnen nicht genügend nahe an das betroffene Gebiet herankommen könnten. Die Zahl der Toten ist mit vollkommener Sicherheit noch nicht anzugeben. Die Bevölkerung des heimgesuchten Gebietes beträgt 25 000 Menschen. Die ersten amtlichen Todesangaben sprechen von etwa 300, der Schaden soll rund vier Millionen Mark betragen.

Das Konto „Gustav" und die 1000 Mark.

Annahme des Mißtrauensantrages gegen Boeß?

Der Konflikt Boeß—Scholtz wird auch insofern noch weitere Kreise ziehen, als laut „Berliner Tageblatt" die Volkspartei, also die Partei des Bürgermeisters Scholtz, gestern beschlossen hat, in der Stadtverordneten-Versammlung für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister zu stimmen. Dadurch ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Mehrheit für dieses Mißtrauensvotum zustande kommt, allerdings dürfte dieser Umstand allein für den Oberbürgermeister noch keine Notwendigkeit nach sich ziehen, von seinem Amte zurückzutreten.

★

Eine nicht ausreichende Erklärung

◆ **Berlin, 6. Nov.** Im Zusammenhang mit der Erklärung des Oberbürgermeisters Boeß wurde in einer Berliner Korrespondenz Oberbürgermeister Boeß in Frageform aufgefordert, eine Erklärung darüber abzugeben, aus welchen einzelnen Posten der seinerzeit in dem Telegramm aus Amerika erwähnte Betrag von 1000 ℳ „zur Linderung von Not" bestehe. Es wurde dabei in vorsichtiger Weise angefragt, ob der genannte Betrag nicht einer Wohlfahrtsorganisation zur Verfügung gestellt, sondern an zwei Persönlichkeiten (den Maler Max Oppenheimer und einer nicht genannten Verwandten des Oberbürgermeisters) überwiesen worden sei. Gleichzeitig wies die Korrespondenz darauf hin, daß Oberregierungsrat Tapelski auf die Frage nach dem Konto „Gustav" dem Oberbürgermeister geantwortet habe, daß ihm das Konto „Gustav" nicht zum Vorwurf gemacht werde, und betonte, daß diese Aeußerung von der Auslegung in der gestrigen Erklärung des städtischen Nachrichtenamtes (daß das sogenannte Geheimkonto „Gustav" nach dem Ergebnis der Ermittlungen nichts mit der Person von Boeß zu tun habe) zweifelsohne abweicht. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" teilt mit: Oberbürgermeister Boeß hat angegeben, die 1000 ℳ „zur Linderung der Not" setzten sich in folgender Weise zusammen: Der Oberbürgermeister hatte erfahren, daß der Maler Max Oppenheimer (Mopp) in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis war. Er bot ihm daher eine Gabe von 1000 ℳ an. Herr Oppenheimer erklärte, die Annahme eines Geschenkes verträge sich nicht mit seiner Künstlerehre, doch würde er es sehr begrüßen, wenn der Oberbürgermeister ihm ein Bild abkaufte. Aus Taktgefühl ging nun der Oberbürgermeister auf die Anregung des Künstlers ein und erwarb für 800 ℳ das Bild, das er in den Repräsentationsräumen seiner Dienstvilla aufhängte. — Schließlich bleibt also noch die Frage offen, ob der Restbetrag von 200 ℳ einer Verwandten des Oberbürgermeisters, die sich in einer schlechten finanziellen Lage befand, zugeflossen ist.

★

Weitere Vernehmungen.

◆ **Berlin, 6. Nov.** Landgerichtsrat Rosemann hat am Mittwoch vormittag sich die beiden am Dienstag nach der Vernehmung verhafteten Stadträte Gäbel und Degener aus der Untersuchungshaft vorführen lassen, um sie ganz eingehend zu vernehmen. Von dem Ergebnis dieses Verhörs wird es abhängen, ob der Untersuchungsrichter sich heute gezwungen sieht, noch weitere Maßnahmen zu ergreifen, um einer Verdunkelungsgefahr vorzubeugen. In den nächsten Tagen wird voraussichtlich auch Generaldirektor Schüning vom Untersuchungsrichter wieder verhört werden. Schüning wird bekanntlich zur Last gelegt, daß er noch als Stadtrat von den Skarets Zuwendungen erhalten habe, obgleich er über die Vertragsabschlüsse mit zu entscheiden hatte.

★

Disziplinarverfahren gegen zwei Magistratsbeamte.

◆ **Berlin, 6. Nov.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin gegen Stadtrat Benecke und Stadtamtsrat Sakolowski das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amte eingeleitet. Ferner ist die Amtssuspendierung beider Persönlichkeiten verfügt worden.

Ueber zwei Millionen Menschen in China an Hunger gestorben.

)(**Peking, 6. Nov.** Wie eine chinesische Telegraphenagentur mitteilt, sind in der Provinz Schensi im Laufe von vier Monaten 2 100 000 Menschen Hungers gestorben. Außerdem seien in dieser Provinz 1 300 000 Menschen so krank, daß mit ihrem Tode zu rechnen sei. Die Hungersnot hat sich infolge der Kälte noch verschärft. Die amerikanische christliche Mission ist nicht mehr imstande zu helfen. Die amerikanische Gesandtschaft hat sich an Präsident Hoover gewandt und ihn gebeten, eine Hilfsaktion des amerikanischen Volkes zugunsten der Hunger leidenden Chinesen einzuleiten.

Kleine politische Nachrichten.

Der neue italienische Botschafter in Berlin.

× **Rom, 6. Nov.** Der bisherige italienische Botschafter bei der Türkei, L. Orsini Baroni, ist nach einer Meldung der Agentur Stefani als Nachfolger des Botschafters Graf Aldrovandi Marescotti nach Berlin versetzt worden. Graf Aldrovandi wird zur Verfügung des Ministeriums des Auswärtigen gestellt. Nach Angora kommt an die Stelle Orsini Baronis der italienische Botschafter in Tokio, Aloisi.

10 000 rumänische Industriearbeiter für Frankreich.

)-(**Paris, 6. Nov.** Nach einer von der „Humanité übernommenen Meldung der rumänischen Zeitung „Cuvantul" hat das rumänische Arbeitsministerium mitgeteilt, daß Rumänien mit Frankreich einen Vertrag unterzeichnet hat, durch den Rumänien die Verpflichtung übernimmt, nach Frankreich 10 000 Industriearbeiter zu entsenden, die zum größten Teil in der Schwerindustrie beschäftigt werden sollen.

Großfeuer in Moabit.

× **Berlin, 6. Nov.** In der vergangenen Nacht brach im Stadtteil Moabit in einem zweistöckigen Fabrikgebäude, in dem sich Automobilwerkstätten und eine Theatermalerei befanden, ein Brand aus, der schnell eine gewaltige Ausdehnung annahm und auch auf ein anliegendes einstöckiges Gebäude übergriff. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit 18 Rohren, und auch ein Feuerlöschboot trat in Aktion. Nach mehrstündigen Löscharbeiten war der Brand unter Kontrolle und die Gefahr für die angrenzenden Häuser beseitigt. Die beiden Gebäude sind vollständig ausgebrannt. Es stehen nur noch die nackten Mauern. Der Schaden ist bedeutend, u. a. sind 30 Autos teils verbrannt, teils durch Wasser bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt worden.

Notlandung eines englischen Großflugzeuges.

× **Langenselbold (Kreis Hanau), 6. Nov.** Das englische Großflugzeug „City of Oretoria", das sich auf einem Flug von Köln nach Nürnberg befand und mit einem Piloten und zwei Fluggästen besetzt war, verirrte sich im Nebel und mußte hier auf einer Wiese nahe der Kinzig notlanden. Die Landung ging ohne Schaden vor sich, doch war die Verständigung mit der hilfsbereiten Landbevölkerung sehr schwierig, da die Engländer kein Wort Deutsch verstanden.

Katastrophen bei einem Wasserkraftwerkbau.

6 Tote, 4 Schwerverletzte.

!! **Innsbruck, 6. Nov.** Innerhalb von weniger als 24 Stunden haben sich bei dem Bau des großen Wasserkraftwerkes im Zillertal bei Steinsprengungen zwei schwere Explosionskatastrophen ereignet, die insgesamt 6 Tote und vier Schwerverletzte forderten. Das erste Unglück entstand dadurch, daß gestern durch das Vortreiben eines Bohrloches eine in einem benachbartem Bohrloch stecken gebliebene Dynamitpatrone angebohrt und zur Explosion gebracht wurde. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, zwei schwer verletzt. Das zweite Unglück ereignete sich auf ähnliche Weise heute früh. Einzelheiten fehlen noch.

Ein Großfeuer in Budapest.

)(**Budapest, 6. Nov.** Auf dem König-Karl-Ring im Zentrum der Stadt steht seit heute vormittag 11 Uhr ein sechs Stock hohes Palais, in welchem sich seiner Zeit der Klub der Tisza-Partei befand, in hellen Flammen. Die Feuerwehr ist zur Stelle. In den Straßen stockt der Verkehr. Der Brand entstand auf dem Dache des Hauses. An der Feuermauer des Palais wurden beim Ausbruch des Feuers Renovierungsarbeiten vorgenommen. Infolge des Feuers stürzte das Gerüst, auf dem die Arbeiter beschäftigt waren, auf die Straße und zerstörte die Leitung der elektrischen Straßenbahn. Die Türme und die große Kuppel des brennenden Parlamentspalastes sind unter donnerähnlichem Getöse eingestürzt. Aus den Fenstern der oberen Stockwerke züngeln Flammen. Die Umgebung der Brandstätte wird von berittener Polizei abgesperrt. Die Löscharbeiten wurden in der Mittagszeit mit größter Anstrengung betrieben. Ein Feuerwehrmann erlitt Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat die vier Arbeiter, die auf dem Gerüst an der Feuermauer des brennenden Hauses gearbeitet hatten, sowie einen Gerüstarbeiter verhaftet, da angenommen wird, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter entstanden ist.

Kleine Nachrichten.

Nach Hinterlassung einer Millionenschuld verschwunden.

÷ **Berlin, 6. Nov.** An die Serien der Betrugsaffären reiht sich, wie die Berliner Abendblätter melden, ein neuer Fall, mit dem sich heute vormittag die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Der Tuchhändler Miller aus der Kaiser-Wilhelmstraße 3 ist nach Hinterlassung einer Schuldenlast, die in die Millionen geht, flüchtig geworden. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, den Aufenthalt des Flüchtigen zu ermitteln.

Schweres Grubenunglück.

◆ **Kattowitz, 6. Nov.** Auf dem Richthofen-Schacht der Giesche-Grube ereignete sich Dienstag abend kurz vor Beendigung der Schicht ein schwerer Unfall. Beim Zubruchgehen eines Pfeilers auf der 450-m-Sohle wurden drei Bergarbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen, zwei Arbeiter schwer verletzt. In demselben Flöz ereignete sich vor etwa vier Wochen ein ähnlicher Unfall, wobei fünf Bergleute verunglückten.

Aus der Heimat.

Stadtverordneten-Versammlung.

* **Bocholt**, 7. November. Am Freitag, den 8. November, nachmittags 17 Uhr, findet im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. Von der Tagesordnung seien folgende Punkte erwähnt:

1. Abnahme der Jahresrechnungen für das Rechnungsjahr 1928.
2. Satzungen der Stadtsparkasse,
3. Erwerbung und Verkauf von Grundstücken.

Vorher findet eine geheime Sitzung statt. Die öffentliche Sitzung wird erst gegen 17,30 Uhr beginnen.

Annahme der Wahlvorschläge zur Stadtverordnetenwahl.

Es marschieren 5 Parteien auf.

* **Bocholt**, 7. November. Gestern mittag tagte im Verwaltungsgebäude unter Vorsitz des Oberbürgermeisters der Wahlausschuß zur Vorbereitung der Kommunalwahlen. Sämtliche eingereichten Wahlvorschläge wurden als ordnungsgemäß eingereicht befunden und zugelassen. Der Stimmzettel für die Stadtverordnetenwahlen am 17. November wird der Reihenfolge nach folgende Listen verzeichnen: Wahlvorschlag I Kennwort: Zentrum; Wahlvorschlag II Kennwort: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.); Wahlvorschlag III Kennwort: Josef Schmitz (Gruppe Kommunistische Politik); Wahlvorschlag IV Kennwort: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft; Wahlvorschlag V Kennwort: Wirtschaftliche Vereinigung.

15 Wahlvorschläge zum Provinziallandtag.

* **Bocholt**, 7. November. Der Wahlausschuß für die Wahl zum Provinzial-Landtag hat in seiner Sitzung die eingegangenen Wahlvorschläge in folgender Reihenfolge zugelassen: Zentrum Liste 1; Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.) Liste 2; Kommunistische Partei Deutschlands Liste 3; Deutsche Demokratische Partei Liste 4; Christliche Nationale Bauern- u. Landvolkpartei Liste 5; Christl. Soziale Reichspartei Liste 6; Deutsche Volkspartei Liste 7; Deutschnationale Volkspartei Liste 8; Evangelischer Volksdienst Liste 9; Linke Kommunisten (Leninbund) Liste 10; Liste der wirtschaftlich Schwachen Liste 11; Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Liste 12; Polenpartei Liste 13; Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Liste 14; Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) Liste 15.

Martinszug.

* **Bocholt**, 7. November. Der Verein für Heimatpflege teilt uns mit: Wie in den früheren Jahren, so veranstaltet auch diesmal der Verein für Heimatpflege einen Martinszug. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange. So mögen denn auch die Kinder bereits anfangen, ihre Lämpchen zu schnitzen. Der Verein wünscht, daß nach Möglichkeit die Lichter in ausgehöhlten Rüben zu Ehren St. Martins getragen werden. In den Schulen werden die Lieder bereits eingeübt. Und so wird sich auch der diesjährige Martinszug den früheren würdig an die Seite stellen können.

*

Als Ergänzung zu unserem gestrigen Bericht teilen wir noch mit:

Die Aufstellung des Zuges.

1. Spielleute I: Nordstraße, Ecke Nordwall. 2. Feuerwehrkapelle I: hinter Spielleute I. 3. Sanitätsgruppe I: hinter Feuerwehrkapelle I. 4. St. Martin: hinter Sanitätsgruppe I. 5. Schule I Altstadt: hinter der Sanitätsgruppe I auf der Nordstraße und Nordallee. 6. Israelitische Schule: hinter Schule I Altstadt. 7. Privatschule Koop: hinter israelitische Schule. 8. Lyzeum: Nordallee, hinter der Schule Koop. 9. Schule V Münsterstraße: Diepenbrockstraße, Spitze Ecke Nordallee. 10. und 11. Spielleute II und Kapelle des Arbeitervereins St. Paulus: Eintrachtstraße, Ecke Diepenbrockstraße. 12. Sanitätsgruppe II: hinter Kapelle Arbeiterverein St. Paulus. 13. Schule VI Fildeken: Eintrachtstraße, Spitze Diepenbrockstraße hinter Sanitätsgruppe II. 14. und 15. Gymnasium: Herzogstraße, Spitze Nordallee. 16. Schule II Habsburgerstraße: Herzogstraße, hinter Gymnasium. 17. und 18. Spielleute III und Kapelle des Bocholter Kriegervereins: Kaiser-Franz-Josef-Platz, vor der Sparkasse, Ecke Nordstraße. 19. Sanitätsgruppe III: hinter Kapelle des Bocholter Kriegervereins. 20. Evangelische Schule: hinter Sanitätsgruppe III. 21. Schule III Herzogstraße: Kaiser-Franz-Josef-Platz, vor dem Amtsgericht. 22. Feuerwehrkapelle II: Nordwall, Ecke Nordstr. 23 Schule IV Kurfürstenstraße: Nordwall, hinter Feuerwehrkapelle II Nordwall.

Die Städt. Freiw. Feuerwehr begleitet den Zug. Aufstellung vor dem Abmarsch: Nordstraße, Spitze Ecke Nordwall. Die Feuerwehrleute marschieren einzeln zu beiden Seiten des Zuges. Aufgabe: Einschreiten bei Unglücksfällen und Verhinderung der Durchbrechung des Zuges durch Fahrzeuge und Fußgänger. Sammelplatz nach Beendigung des Umzuges: Vor dem Hauptportale der St. Georgkirche.

Auflösung.

Die Schulen lösen sich an folgenden Plätzen auf: 1. Schule III Herzogstraße: vor dem Turm der St. Georgkirche; 2. Israelitische Schule: Realschulstraße; 3. Schule Koop: Kolpingstraße; 4. Lyzeum: Schulhof Lyzeum; 5. Schule IV Kurfürstenstraße: Kreissparkasse; 6. Schule I Altstadt: Ecke Südmauer-Osterstaße; 7. Gymnasium: Schulhof Gymnasium; 8. Schule V Münsterstraße: Georgstraße, Ecke Schanze; 9. Schule VI Fildeken: Kreuzstraße; 10. Schule II Habsburgerstraße: Schanze, Ecke Neustraße; 11. Evangelische Schule: Realschulstraße.

Der schuldige Kraftwagenführer hatte keinen Führerschein!

p. **Bocholt**, 7. November. Ein Gast eines hiesigen Hotels gab dem Hausdiener den Auftrag, seinen Personenkraftwagen aus dem Wagenraum zu holen. Der Hoteldiener holte den Wagen und fuhr dann in der Richtung Langenbergstraße—Nobelstraße. An der Ecke Nordstraße—Nobelstraße fuhr er eine Radfahrerin an. Trotzdem der Anprall sehr heftig und weit hörbar war, erlitt die Radfahrerin keinerlei Verletzungen. Das Fahrrad wurde jedoch vollständig zertrümmert. Bei Aufnahme des Tatbestandes stellte es sich heraus, daß der Wagenführer keinen Führerschein hatte. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Fahrer infolge des lebhaften Verkehrs und der Unübersichtlichkeit der Straßenkreuzung die Fahrgeschwindigkeit nicht so eingerichtet hatte, daß er jederzeit in der Lage war, das Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen zu bringen.

M. G. V. Sängerbund.

t. **Bocholt**, 7. November. Wir erinnern an die aus Anlaß des 25 jährigen Präsidenten-Jubiläums des Herrn Heinrich Süffels, heute abend 8,30 Uhr (pünktlich), in der Kronenburg stattfindende Jubelfeier. Der Vorsitzende des Westfälischen Sängerbundes, Rektor Kauermann-Dortmund, wird an der Feier ebenfalls teilnehmen. Wir bitten um recht zahlreiche Teilnahme aller, denen die besonderen Einladungen zugegangen sind.

Viehmarktbericht.

p. **Bocholt**, 7. November. Der Auftrieb zum gestrigen Viehmarkt war 503 Ferkel, 2 tragende Mutterschweine. Verkauft wurden 360 Ferkel. Es wurden pro Alterswoche gezahlt 4,50—5 RM. Mutterschweine das Stück 3,50 RM. Der Auftrieb und der Verkauf waren mittelmäßig.

---

v. **Rhede**, 7. November. Der Neubau des kath. Arbeitervereinshauses schreitet rüstig vorwärts. Das hohe rote Ziegeldach ist schon von weitem sichtbar. Die Anlegung von Zentralheizung und Badeanstalt nimmt noch eine längere Zeit in Anspruch. Sicher ist jedoch, daß Ende Januar 1930 das Vereinshaus in allen Teilen fertig ist. Eine genaue Beschreibung der Inneneinrichtung werden wir anläßlich der Einweihungsfeier veröffentlichen.

* **Rhede**, 7. November. **Jugendverein.** Am kommenden Sonntag ist in der hl. Messe um 6,30 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Jugendvereins und der D. J. K. Freitag abend sofort nach der Armenseelenandacht ist in der Kirche der Vorbereitungsvortrag. Die Mitglieder der Jugendvereine und der Jugendkraft sind zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

* **Anholt**, 7. November. **Hohes Alter.** Heute kann Frau Wm. Bruns, Mutter des Forstwärters Bernhard Bruns, ihren 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiern. Der Altersjubilarin, die auch schon seit mehreren Jahrzehnten Abonnentin des „Bocholter Volksblatt" ist, entbieten wir unseren herzlichen Glückwunsch.

s. **Anholt**, 7. November. **Anholt im Herbst.** Nun ist er wieder da, der alte köstliche Meister. Nach Anholt kommt er immer „eigens", sagen wir mal aus alter Freundschaft. An einem Oktoberabend, bei wässerig schimmerndem Mond, in Nebelgewänder gehüllt, hält er heimlichen Einzug. Sein erster Besuch gilt dem Schloßgarten und Park. Wie erschauern die tausend Sonnenkinder des Südens, wenn sie — von Ijsel und Wolfstrang her — sein Herannahen spüren. Tausend Sonnenkinder des Südens, die Fürstenliebe nach hier verpflanzt und malerisch in den dunkleren Reigen ihrer nordischen Schwestern verschlungen hat. Wie haben sie geglüht und geblüht, gelockt und gelächelt, beglückt und entzückt die Tausende, die da kamen und vorüberwalltenl Nun lassen sie kraftlos die Arme sinken, es zerreißt der reizende Reigen, löst sich die liebliche Kette. Liegt nicht — wehmutschwer — ein Lied in träumenden Lüften: „Fern im Süd das schöne Spanien, Spanien ist mein Heimatland"? Wehmut steckt an, nordische Königskinder trauern mit südländischen Adoptivschwestern. Sie wissen es: sie werden auch im Tode vereint sein. Und im Verglühen offenbaren sie noch einmal ihre ganze Schönheit. Es leuchtet der Herbst. Vom hellsten Gold und Gelb und Rot bis zum dunkelsten Braun, eine unendliche Skala. In kindlicher Schaffensfreude reckt der Alte den Arm. Und nun geht es aufs Ganze. Millionenfach abgetönt rieselt ein feiner Farbenregen auf Busch und Gesträuch. Wie verwunschene Prinzessinnen, soeben dem Goldgrund eines Märchens entstiegen, stehen die Birken und Weiden. Gutmütig, rötlich angehaucht, ragen die vollrunden Häupter der Buchen: gemütlicher Mittelstand. Und endlich deutsche Eichen, deren Zahl hier Legion ist. Braun, nervig, schlank, gegenseitig sich auflichtend, in großem Verein. Aufstrebendes Arbeitervolk. Jeden einzelnen läßt der Herbst zu seinem Rechte kommen. Unnachahmlich aber faßt er das Ganze zu einheitlicher Wirkung zusammen. Eine gewaltige Symphonie von Farben. Da ist der Einzelne nur etwas im Ganzen. Und jeden Tag ein neues Bild, eine andere Tonart. Das läßt sich nicht sagen, beschreiben. Da muß man kommen und sehen und — lernen. Lernen die Eintracht und unverwüstliches Hoffen. Hoffen über Gräber. Hoffen über herbstlichen Blätterfall den kommenden Frühling. Sterben — so eigen das klingt — sterben ist das Gesetz des Lebens. Was wachsen will, muß die alten Hüllen sprengen. Alte Formen müssen zerbrechen, soll höheres Leben sich entfalten. Das ist der Anschauungsunterricht des Herbstes. Einmal im Jahre stirbt die Natur. Jeden Tag muß es der Mensch, die Menschheit, wenn sie nicht verknöchern will. Stirb um zu werden, um höheren Lebens willen, heißt uns der Herbst.

„Wenn du aber dies nicht hast.
Dieses Stirb und Werde,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde."

s. **Anholt**, 7. November. **Der ersten Aufführung der neugegründeten Theater-Arbeitsgemeinschaft** des Arbeitervereins, der Jungfrauen-Kongregation und des Jünglings-Vereins am Sonntag abend war ein voller Erfolg beschieden. Vor ausverkauftem Hause ging das Stück: „In der Hölle der Sahara" in mustergültiger Weise über die Bretter. Da nur eine Wiederholung — für nächsten Sonntag — vorgesehen ist, erwarten wir auch dieses Mal ein volles Haus. Kartenpreise und -Verkauf wie bei der ersten Aufführung.

* **Borken**, 7. November. **Bauernsonntag in Borken.** Die Ortsgruppe Borken des Westf. Bauernvereins hielt im Arbeitervereinshaus ihre Vierteljahrsversammlung ab, die von den Landwirten aus dem Kreise gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand ein recht aktues Thema betr. Enteignung und Entschädigung anläßlich des Baues der beiden Starkstromleitungen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Niehues, Ramsdorf, nahm der Justitiar beim Westf. Bauernverein, Dr. Reinecke, Münster, das Wort zu seinem Vortrage: „Was unternimmt man bei Unzufriedenheit mit den durch die Regierung festgesetzten Entschädigungen und Enteignungen?" Durch die Enteignungsverfahren und die festgesetzten Entschädigungen, welche beim Bau der beiden Hochspannungsleitungen, die durch den hiesigen Kreis führen, festgesetzt wurden, sei eine große Unzufriedenheit und Beunruhigung in die Kreise der Landwirtschaft getragen worden. Drei Fragen stehen im Vordergrunde: 1. **Welche Vergütung wird für das Bauen eines Leitungsmastes auf dem Eigentum des Landwirts gezahlt? 2. Wie hoch ist die Vergütung für die Ueberleitung der Drähte? und 3. welche Entschädigung ist für die durch das Ueberspannen von Baugelände, Siedlungsgelände und landwirtschaftlich genutzten Grundstücken zu gewähren?** Ueber die erste Frage ist durch den Geschäftsführer des Kreisvereins Borken mit Hilfe von Sachverständigen die Regelung gelöst worden, so daß durchschnittlich für das Anbringen eines großen Eisenmastes ein Betrag von 170—180 Mark gezahlt wird. Schwieriger sei schon die zweite Frage zu lösen, da eine ziffernmäßige Feststellung der durch das Ueberleiten entstandenen Schaden gänzlich unmöglich sei. Hier sei in jedem Falle der Schaden anders zu bewerten. Redner zeigte an verschiedenen Fällen, welche Minderbewertung durch die Ueberleitung entsteht und welche Unruhe eine solche Leitung mit sich bringt, ganz abgesehen von der Vernichtung des Landschaftsbildes. Es haben sich Gutachterausschüsse gebildet, die den Schaden abschätzen sollen. Es seien bereits Prozesse durchgeführt, deren Ergebnis bei späteren Fragen die Grundlage bildeten. Ebenso habe die rheinische Landwirtschaft Richtlinien aufgestellt, wonach die Entschädigungen vorgenommen werden sollen. Jedoch habe der Westfälische Bauernverein sich auf den Grundsatz gestellt, daß jeder Fall anders zu bewerten sei und Richtlinien nicht aufgestellt werden können. Die Gutachter seien zu dem Ergebnis gekommen, daß ein Prozentsatz des Bodenwertes als Entschädigung auszusetzen sei. Hier sei zu entscheiden, was Baugelände und was Siedlungsgelände sei. Gerichtsentscheidungen sehen solches Gelände als Baugelände an, das in absehbarer Zeit mit Bebauung rechnen kann. Da die Entschädigungen von der Regierung nach Anhören von Sachverständigen festgesetzt seien, so riet Redner, sich mit diesen Entscheidungen im allgemeinen zufrieden zu geben, schon wegen der hohen Prozeßkosten. Andererseits mahnte er aber zur geschlossenen Einigkeit, wenn die Elektrizitätsgesellschaften diesem Urteil sich nicht fügen sollten. Ganz verfehlt und für die Berufskollegen direkt schädigend sei es, wenn Interessenten mit den Gesellschaften allein verhandelten, weil sie in Verkennung der wirklichen Schäden sich vielleicht mit einem niedrigen Satz zufrieden geben sollten.

Für die interessanten Darlegungen wurde dem Redner warmer Dank zuteil. In der Besprechung sprach zunächst Dr. Hofschlag über die Verhandlungen, die er gepflogen hatte und gab das Ergebnis bekannt. Er hat Dr. Reinecke, in Münster bei der Regierung darauf hinzuwirken, daß die Höhe der festgesetzten Entschädigungen den betreffenden Landwirten mitgeteilt werde. Von den Mitgliedern wurden zahlreiche Beschwerden gegen die Gesellschaften vorgebracht.

Von allen nachfolgenden Rednern wurde in dieser Angelegenheit zur größten Vorsicht gemahnt. Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußten die übrigen Punkte der Tagesordnung für den nächsten Bauerntag, der im Dezember stattfinden soll, zurückgestellt werden. Dr. Reinecke wird dann das Ergebnis seiner Verhandlungen mitbringen. Alle Landwirte müssen innerhalb acht Tagen der Geschäftsstelle in Borken mitteilen, welche Feld- und Holzschäden von den Elektrizitätsgesellschaften noch nicht geregelt seien, damit diese geschlossen durch den Bauernverein in Münster bis zur nächsten Versammlung geregelt werden.

Grundsätzliches zu den Kommunalwahlen.

Von Vikar Dr. Schöne, Rhede.

Am 17. November finden die kommunalen Neuwahlen statt. Leider wird die Bedeutung, die die Kommunalwahlen für das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Gemeinschaftsleben haben, viel zu wenig erkannt. Wie wenig die Menschen sich mit dem Volksganzen verbunden fühlen, und wie sehr der Drang zur Mitarbeit am öffentlichen Leben fehlt, das haben mit erschreckender Deutlichkeit die letzten Reichstagswahlen erwiesen, wo rund 10 Millionen Deutsche der Wahlurne fernblieben, sich damit jenseits der Volksgemeinschaft stellten und sich einer sittlichen Pflicht und Verantwortung entzogen. Es gilt darum vor allem, dieser Wahlfaulheit, mag sie aus persönlicher Verärgerung entstanden sein oder von politischer Teilnahmslosigkeit herrühren, entschieden entgegenzuwirken.

Der Sinn für die Gesamtverantwortung fehlt aber nicht nur in den Kreisen der Nichtwähler. Die bedauernswerte Tatsache, daß manche katholische Wähler besonders aus dem Mittelstande der Zentrumspartei den Rücken gekehrt und geglaubt haben, daß ihre wirtschaftlichen Sonderinteressen besser bei nicht weltanschaulich orientierten Parteien gewahrt seien, zeigt zur Genüge, wie diese Wähler sich mit dem Volksganzen nicht mehr verbunden fühlen. Mehr noch als bei den Reichs- und Landtagswahlen liegt bei den Kommunalwahlen die Gefahr nahe, daß die Wähler sich von persönlichen, gefühlsmäßigen und ausschließlich eigensüchtigen, wirtschaftlichen und Standesmotiven übermäßig beeinflussen lassen. Wirtschafts- und Standesinteressen sind heute bei zahlreichen Wählern das Allein- und Allesbestimmende bei der kommunalpolitischen Wahlentscheidung. Kommunalpolitik ist heute für viele Menschen nur noch ein Kampf um die engeren, örtlichen, wirtschafts- und Standesinteressen, obwohl die Gemeinde in gleicher Weise wie die Familie eine Lebensgemeinschaft und nicht eine Interessengemeinschaft ist. In weiten Kreisen unseres Volkes fehlt heute das Verständnis für die Notwendigkeit, daß auch kommunalpolitische Wahlentscheidungen von grundsätzlichen Gesichtspunkten ausgehen und politisch bestimmt sein müssen. Ganz abgesehen davon, daß auch die Gemeinde kulturpolitische Aufgaben zu erfüllen hat, ich nenne nur das Schul- und Bildungswesen, Fortbildungsschulen, Haushaltungsschulen, Theater, Bibliothek usw., läßt sich auch bei Anerkennung der Bedeutung der wirtschaftlichen Fragen in der Gemeinde nicht leugnen, daß der von einer wirtschaftlichen Interessengruppe gewählte Gemeindevertreter sich leicht in erster Linie dieser Gruppe gegenüber verantwortlich fühlt, und doch hat jeder Gemeindevertreter die Verantwortung für das Wohl des Ganzen zu tragen. Der Gewählte muß sich sagen, daß er Gemeindevertreter und nicht Mittelstands- oder Arbeiter- oder Bauernvertreter ist. Aufs Rat- oder Amtshaus gehört das Gemeinwohl. Diesem einen Ziele müssen sich die wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Gruppen unterordnen.

Die Zentrumspartei als christliche Volkspartei hat von jeher den Primat des Politischen über das Wirtschaftliche betont. Kommunalpolitische Wahlentscheidungen müssen politisch bestimmt sein. Der kath. Gemeinschaftsgedanke muß auch heute noch stark genug sein, um innerhalb der Zentrumspartei einen gerechten Ausgleich der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen zu finden.

Der Gedanke, eigene Standeslisten oder Sonderlisten gegen die Zentrumspartei aufzustellen, zeigt deutlich, daß das katholische Gemeinschaftsleben gelitten hat. Unsere kathol. Weltanschauung verlangt von uns politisches Handeln. Politische Tat bedeutet Handeln im Dienste des Ganzen. Das wirtschaftliche Interesse, das jeder hat und haben muß, darf nicht in einen Gruppen- oder Klickenegoismus ausarten. Wer Standeslisten fordert, erblickt in dem Wahlrechte nur die Vollmacht, die Gemeinde den wirtschaftlichen Interessen dienstbar zu machen.

Auch innerhalb der politischen Parteien droht der Standesegoismus sich mehr und mehr vorzudrängen. Heute ist vielfach die Wahlzeit vielen Wählern nichts anderes als eine erwünschte Gelegenheit, ihre Forderungen einmal so recht nach oben aufzurunden und der Partei gleichsam ein Ultimatum zu überreichen. Man zwingt den politischen Parteien Interessenpolitiker als Wahlkandidaten auf und gibt schließlich seine Stimme der Partei, die das meiste in Interessenvertretung verspricht. Auch das Gemeindeparlament kann auf diese Weise zu einer Versammlung von Interessenvertretern werden. Es fehlen oft die Politiker, die mit weitschauendem Blick und wahrem Verantwortungsgefühl den Ausgleich der Standesinteressen bewirken und somit das Wohl des Volksganzen fördern. In manchen Orten kann man leider beobachten, wie manche Stände der Zentrumspartei ihre Kandidaten einfach zudiktieren, Zahl und Reihenfolge der Mandate zu bestimmen suchen, und falls ihren Forderungen nicht von der Partei entsprochen wird, mit Sonderlisten kommen. Stellt aber ein Stand eine Sonderliste auf, braucht man sich dann zu wundern, wenn dann auch die anderen Stände, um nicht ins Hintertreffen zu kommen, ebenfalls zu Sonderlisten übergehen? Wer aber möchte die Verantwortung übernehmen, eine Entwicklung mit anbahnen zu helfen, die nur zum reinen System der Klassenparteien führen kann? Ist überhaupt ein einzelner Stand, auch wenn alle seine Mitglieder mitmachen, so stark, daß er zwischen den Mühlsteinen der viel stärkeren und zahlreicheren bestehen kann?

Sozialismus und Kommunismus erlauben sich keine Zersplitterung, weil sie wissen, daß sie dadurch leiden würden. In Verbindung mit dem Liberalismus sind sie heute ständig am Werk, die Partei aller Volksschichten, die Zentrumspartei, zu bekämpfen. Man führt den Kampf nicht mehr so öffentlich, aber um so hartnäckiger im stillen. Je mehr die einzelnen Stände sich bekämpfen, um so besser wächst der Weizen für diese Parteien. Die nur wirtschaftlich begründete Sammlung des Bürgertums bedeutet eine Schwächung im Kampfe gegen den Sozialismus.

Auch auf evangelischer Seite hat man erkannt, daß bei den Kommunalwahlen Weltanschauungsfragen eine große Rolle spielen. Bereits im Frühjahr dieses Jahres hat ein evangelischer Reichsausschuß für Kommunalwahlen seine Tätigkeit aufgenommen.

Können wir Katholiken, die wir doch in Deutschland eine Minderheit sind, es verantworten, das Zentrum für die wirtschaftliche Notlage verantwortlich zu machen und ihm den Rücken zu kehren und mit dazu beitragen, daß in Zukunft über Weltanschauungsfragen nur noch entschieden wird durch weltanschaulich bunt zusammengewürfelte Klassenparteien? Selbst wenn in der einen oder anderen Kommune von den auf Sonderlisten aufgestellten Kandidaten in kulturellen Fragen keine unmittelbare Gefahr drohte, leidet nicht schon gewaltig bei Aufstellung von Sonderlisten der katholische Gemeinschaftsgedanke? Kein geringerer als der päpstliche Nuntius Pacelli sprach es auf dem letzten Freiburger Katholikentage aus, daß wir Katholiken nicht nur in der Kirche, sondern auch im öffentlichen Leben eine Familie bilden müßten, eine heilige Einheit. Auch unsere Kommunen sind wie die Familie Lebensgemeinschaften und nicht Interessengemeinschaften. Darum muß auch der Familiengedanke der tragende Gedanke der Politik sein. Wenn auch zugegeben werden kann, daß bei der Aufstellung von Sonderlisten, wie wir sie leider in vielen Kommunen feststellen müssen, nicht immer der böse Wille die Schuld trägt, als vielmehr eine allgemein gedrückte Stimmung, die über den Dingen liegt, so muß doch der katholische Gemeinschaftsgedanke auch heute noch stark genug sein, um innerhalb der Zentrumspartei als der politischen Vertretung des deutschen Katholizismus einen gerechten Ausgleich der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen zu finden.

Noch ein anderer Gesichtspunkt darf nicht außer Acht gelassen werden. Die Kommunalwahlen werden auch die späteren Reichs- und Landtagswahlen beeinflussen. Haben bei den Kommunalwahlen die Sonderlisten Erfolg gegenüber der Zentrumspartei, dann werden ohne Zweifel viele Wähler, die bei den Kommunalwahlen eine Sonderliste wählen, auch bei späteren Reichs- u. Landtagswahlen sich nicht mehr weltanschaulich, sondern wirtschaftlich orientieren und wirtschaftlichen Standesparteien ihre Stimme geben, die dann Kandidaten aller möglichen Weltanschauungen aufweisen werden. Eine wirksame und machtvolle Vertretung der katholischen Belange gibt es dann nicht mehr.

Die politische Einigkeit der deutschen Katholiken war ihre Stärke, darum muß auch bei den kommenden Wahlen zur Kommune, zum Kreis und zum Provinzial-Landtag dem Zentrum seine machtvolle Stellung erhalten bleiben. Nicht rein ständische, wirtschaftliche, sondern höhere weltanschauliche Gesichtspunkte müssen auch bei der Kommunalpolitik in den Vordergrund treten. Bei aller Anerkennung der berechtigten Wünsche der Standesgruppen und der Wirtschaft muß ein einseitiger Standesegoismus abgelehnt werden, von welchem Stande er auch immer kommen mag. Die Zentrumspartei wird auch in Zukunft sich bemühen, die natürlichen im Wirtschaftlichen begründeten Gegensätze in brüderlicher Liebe zu überbrücken. Vermöge ihrer weltanschaulichen Grundlage ist die Zentrumspartei in besonderer Weise berufen, in den nächsten Jahren, in denen die Wirtschafts- und Steuerpolitik eine große Bedeutung spielen werden, einen gerechten Ausgleich der verschiedenen Interessen zu finden.

Möge von der Zentrumspartei, der das katholische Volk so viel zu verdanken hat, es nicht dereinst heißen: „Von den Feinden nie besiegt, aber von den eigenen Freunden verlassen!"



Spezialität:
Krankenweine
DOROSANO
Aerztlich empfohlen!
Qualität unübertroffen!



Für den kommenden Winter empfehle ich
Ia. Rum und Arrak
sowie
hochprozentigen Rotwein
zur Glühweinbereitung zu äußerst billigen Preisen.

Trikotagen

sind in Riesen-Mengen in den letzten Tagen eingetroffen.
Die Qualitäten sind bekannt gut, die Preise bekannt niedrig.

Normal-Hosen
wollgemischte, warme Qual. 2.50, 1.60, **1.30**

Normal-Jacken
wollgemischte haltbare Qual. 2.15, 1.75, **1.25**

Normal-Hemden
gute wollhaltige Qualitäten 3.50, 2.95, **2.15**

Einsatzhemden
in Normal- u. Macco-Qualit. 2.60, 1.95, **1.25**

Herren-Futterhosen
solide warme Qualitäten 3.25, 2.75, **1.95**

Regulär gestr. Hosen
ohne Beinnaht, sehr solide 3.20, 2.60, **1.85**

Kind.-Unteranzüge
wollhaltige Normal-Qualit. 2.15, 1.95, **1.65**

Gestr. Herrenjacken
grau, m. schw. Aerm., reine Wolle 8.90, **7.90**

Gestr. Kinderjacken
grau, mit schwarz. Aermel 2.25, 1.65, **98 ₰**

Metzger-Jacken
solide Qualitäten, 2 reihig 13.50, 8.90, **6.90**

Herren-Pullover
in glatt und gemustert 14.50, 8.50, **5.90**

Morgenröcke
aus warmen Flauschen und in angerauhter Kunstseide
2.95 9.75 17.50 24.50

Prinzeß-Röcke
in warmen gefütterten Winter-Qualitäten und Wolle mit Seide
3.70 5.90 9.75 12.50

Damen-Strümpfe
wollgewebt, in schwarz und farbig
1.95 2.65 3.90 4.50

Damen-Strümpfe
Waschseide mit Flor, warm u. solide
3.75 3.95 4.25 5.90

Kinder-Strümpfe
reine Wolle, nur erprobte Qualität, in schwarz und farbig, Größe 1
88 ₰ 1.18 1.30 1.48

Gamaschen
für Damen und Kinder, in gestrickt und in Trikot
1.15 2.25 3.60 4.90

Kinder-Sweater
in reiner Wolle und in Wolle mit Baumwolle, Größe 0
2.75 3.50 5.25

Handschuhe
für Damen und Herren, in Trikot, gestrickt und Leder
95 ₰ 1.45 2.75 5.90

Kinder-Ueberziehjacken
Trageleidchen, Strampelhosen,
preiswert und schön
in großer Auswahl

Damen-Schlüpfer
Macco, angerauht u. gefüttert 1.95, 1.35, **98 ₰**

Damen-Schlüpfer
Seide gefüttert 3.25, 2.55, **2.25**

Kinder-Schlüpfer
angerauht u. gefüttert, Gr. 30 75, 68, **52 ₰**

Gestr. Damenjacken
roh und gebl. Baumwolle 2.25, 1.75, **1.45**

Korsettschoner
mit Träger und Achsel . . 1.25, 72, **48 ₰**

Damen-Jacken
reine Wolle in beige u. grau 5.50, 3.95, **3.40**

Frauen-Westen
schwarz gestr., reine Wolle 7.90, 6.50, **5.75**

Umschlagtücher
gute Qual., in schön. Dessins 7.50, 6.50, **4.90**

Damen-Hemdhosen
in Macco, und Halbwolle . 6.30, 3.25, **1.95**

Wollschals
für Damen und Kinder . . 1.95, 1.15, **98 ₰**

Baskenmützen
in allen Farben 2.45, 2.25, **1.95**

Bettücher u. Decken
in weiß und farbig
1.95, 2.95, 3.95, 5.90

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - MARKT.

Nach Gottes heiligen Willen entschlief heute morgen 8 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Heinrich Elsweier

Maria geb. Menk.

Sie starb nach längerer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 54½ Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Venlo, Brasilien, den 5. Nov. 1929.

Das heilige Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Erich Rump
findet statt am Freitag morgen 8,30 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird. (9327

Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist von einer schweren Kuh (9336

Fleisch

zu 70 Pfg. pr. Pfund, zu haben bei
Johann Genkes,
Dingdener Straße, bei Telake.

Donnerstag — Freitag — Samstag

Reste
für Mäntel und Kleider
fabelhaft billig!

9323 r

Anna Fieweger
Das Haus der guten Qualitäten.

Die kluge Hausfrau

bedient sich bei: Personal- und Kaufgesuchen, Vermietungen und Mietgesuchen, Tausch- und sonstigen Geschäften einer kleinen Anzeige in unserer Zeitung.

Achtung! Achtung!

Verkaufe am **Freitag morgen** von 8—10 Uhr in meinen Stallungen in Dingden eine größere Partie erstklassige

Futterschweine

Am Samstag bin ich ab 8 Uhr mit ca. 60—80

Ia. Futterschweinen

in Bocholt bei Overbeck am Güterbahnhof. Sorge für gute Ware und niedrige Preise.

Friedrich Buers, Dingden,
Telefon Amt Ringenberg 106.

Arbeiterverein St. Paulus

Heute Donnerstag 8¼ Uhr pünktlich

Unterrichtskursus

2. Vortrag: „Kirchliche Einheitsbestrebungen". Referent: Studienrat Wermers.

Sonntag, den 10. Novbr., 11,30 Uhr: außerordentliche

Generalversammlung

(Beitragsfrage.)

Der Vorstand. (9347

Freibank

Freitag nachmittag 2,30 Uhr u. Samstag vormittag 10 Uhr ist (9337

Rind- und Schweinefleisch

zu haben.

Frische (2473

Seemuscheln

eingetroffen.
Johann Eiting
Schwabenstraße, Ruf 3232.

Ein dunkelbrauner

Wintermantel

mit Pelzbesatz und Seidenfutter, gut erhalten, für 35,— Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tragende (2472

Schweine

anfang Dezember austragend.
Zu verkaufen.
Gerh. Böing,
Wertherbruch.

Freundl. möbliertes

Zimmer

mögl. heizbar, zu mieten gesucht.
Offert. erbeten unter Nr. 2478 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neubauwohnung

3—5 Zimmer, zu vermieten.
Offert. erbeten unter Nr. 2477 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dauerbrand-Ofen

(Marke Juno)
billig zu verkaufen.
Terstegge, Suderwick.

Handarbeiten!

Wollen Sie Freude bereiten, schenken Sie eine Handarbeit.
Bei mir finden Sie alle Arten a Ausführungen. Beim Einkauf von Material Anleitung kostenlos. k9317

WILH. NE WINK
Inh. ROB VON DER NÜLL.

Bekanntmachung!

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in
Bocholt, Pollstiege 6 (Nähe Gymnasium), jeden Samstag von 3—5 Uhr
zu sprechen bin. Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, seel. Leiden, Fallsucht, Magen-, Darm-, Nierenleiden

zur Behandlung.

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Kopfschmerzen, Schwindel, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Wassersucht, Rheuma, — Haarausfall — usw., werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellung durch Augen-Diagnose und Urinschau bezw. Urinuntersuchung (Urin mitbringen).

P. Lock, Homöopathie.

Beglaubigter Vertreter der seit ca. 70 Jahren bestehenden Schröder'schen Heilweise.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.55 Reichsmark, Einzelpreis 10 Pfg.

Arbeiterverein St. Paulus
Heute Donnerstag 8½ Uhr pünktlich
Unterrichtskursus
2. Vortrag:
„Kirchliche Einheitsbestrebungen".
Referent: Studienrat Wermers.
Sonntag, den 10. Novbr., 11,30 Uhr:
außerordentliche
Generalversammlung
(Beitragsfrage.)
Der Vorstand. (9347

Freibank
Freitag nachmittag 2.30 Uhr u. Samstag vormittag 10 Uhr ist (9337
Rind- und Schweinefleisch
zu haben.

Frische (2473
Seemuscheln
eingetroffen.
Johann Eiting
Schwabenstraße, Ruf 3232.

Ein dunkelbrauner
Wintermantel
mit Pelzbesatz und Seidenfutter, gut erhalten, für 35.— Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tragende (2472
Schweine
anfang Dezember austragend.
Zu verkaufen.
Gerh. Böing, Wertherbruch.

Freundl. möbliertes
Zimmer
mögl. heizbar, zu mieten gesucht.
Offert. erbeten unter Nr. 2478 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neubauwohnung
3—5 Zimmer, zu vermieten.
Offert. erbeten unter Nr. 2477 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dauerbrand-Oefen
(Marke Juno)
billig zu verkaufen.
Terstegge, Suderwick.

...beiten!
...ereiten, schenken
...darbeit.
...lle Arten a. Ausschnitt von Material
...ostenlos. k9317
WINK
DER NÄLL.

...achung!
...gefl. Kenntnisnahme,
...(Nähe Gymnasium),
...on 3—5 Uhr
...ommen insbesondere
...jeder Art,
...Fallsucht,
...Nierenleiden
...olung.
...eine, Krampfadern,
...gen, Schwindel,
...en Folgen,
...den,
...ht, Rheuma,
...fall —
...n Verfahren, geschützt
...mit nachweislich
...behandelt.
...Augen-Diagnose und
...nuntersuchung
...ngen).
...möopathie.
...seit ca. 70 Jahren
...chen Heilweise.

...e Millimeter: 12 Pfg., ...anzeigen 7,7 Pfg., Kleine ..., behördliche Anzeigen, ...gen 10 Pfg.
...Einzelpreis 10 Pfg.

Das Eisenbahnunglück bei Siegelsdorf vor Gericht.

Der Staatsanwalt gegen die Reichsbahn.

:: **Nürnberg**, 6. Nov. Vor dem erweiterten Schöffengericht begann gestern, wie bereits kurz gemeldet, der Prozeß gegen den Oberbahnmeister Alfred Stuhlfath, den Rottenführer Georg Volland, und den Oberbahnwärter Johann Greller unter der Anklage, das furchtbare Eisenbahnunglück bei Siegelsdorf vom 10. Juni 1928 verschuldet zu haben. Bei dieser Katastrophe haben bekanntlich 24 Menschen einen entsetzlichen Tod gefunden, 118 Personen wurden mehr oder minder stark verletzt. Die Untersuchung wurde außerordentlich gründlich vorgenommen, und hieraus erklärt sich die lange Zeitspanne zwischen dem Unglück und der Verhandlung. Der Prozeß, zu dem über 200 Zeugen und 17 Sachverständige geladen sind, dürfte, da in der Woche nur an fünf Tagen Verhandlungen stattfinden können, etwa einen Monat in Anspruch nehmen.

Die Anklageschrift

allein umfaßt nicht weniger als 112 Schreibmaschinenseiten. Die Frage nach der Ursache der Entgleisung ist eng verbunden mit der Frage nach der Schuld der Angeklagten. Die Staatsanwaltschaft erblickt nach der Anklageschrift die Ursache der Entgleisung in der schlechten Gleisanlage und in der Nichtbeachtung wichtiger Vorschriften des Sicherungsdienstes. Die Gleisanlage an der Unglücksstelle war schon von jeher ungünstig, die Kurve, in der das Unglück geschah, von jeher ein Sorgenkind der Bahnmeisterei Schon vor Jahren wurden von der Reichsbahndirektion für die Verbesserung der Gleisanlagen 10 000 Mark gefordert, aber nur 3500 bewilligt. Darauf wurden im Herbst 1927 verschiedene Arbeiten, u. a. auch eine notwendige Dammerweiterung, vorgenommen, doch auch diese Arbeiten sollen bereits unsachgemäß und vorschriftswidrig ausgeführt worden sein. Das umgebaute Gleis befuhr sich damals sehr rasch wieder und mußte wenige Tage später teilweise wieder neu reguliert werden. Nach einem halben Jahre, Mitte Mai 1928, also kurz vor der Zugentgleisung, wurde der beschuldigte Stuhlfath von einem Reichsbahnrat an Ort und Stelle angewiesen, die wieder vorhandenen Schlagschlösser auszubessern, Richtungsfehler zu beseitigen und die Spuranlagen nach den Festpunktsteinen zu legen. Gleichzeitig sollte die allgemeine Senkung des Gleises und ein entstandener Neigungswechsel behoben werden. Der Grund dieser Anweisung war, daß

wiederholt Meldungen von Lokomotivführern

eingegangen waren, wonach es an der Kurve „schwankte" und „riß". So kam es zu den wenige Tage vor dem Unglück am 8. und 9. Juni vorgenommenen Gleisarbeiten, die nach den Anweisungen und unter der Oberaufsicht des Angeklagten Stuhlfath von dem Angeklagten Volland und dessen Leuten ausgeführt wurden. Unter den 28 Arbeitern befanden sich nur zwei gelernte Kräfte, während die übrigen ungelernte Arbeiter waren. Leider wurden vor dem Unglück keine Gleismessungen vorgenommen, so daß die Sachverständigen unter Berücksichtigung der Einwirkungen der Entgleisung auf die Gleisanlage nachträglich ein Bild rekonstruieren müssen, das möglicherweise nicht in allen Punkten den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Andererseits hätte eine Messung nach Beendigung der Gleisarbeiten wohl die Unzulänglichkeit der vorgenommenen Regulierungsarbeiten ergeben, und es wäre dann wohl die Strecke nicht für die volle Geschwindigkeit mit 80 bis 85 Kilometer freigegeben worden.

Professor Halter (München), auf dessen Gutachten die Staatsanwaltschaft im wesentlichen ihre Beschuldigungen stützt, scheint der wissenschaftlich begründeten Ueberzeugung zu sein, daß die schlechte Gleisanlage die Ursache der Entgleisung war, ja, er bezeichnet die Entgleisung sogar als eine technische Notwendigkeit. Im Vorverfahren bestritten sämtliche drei Angeklagten jegliche Schuld an dem Unglück. Staatsanwalt Heuwieser

lehnte sämtliche Reichsbahnbeamte als Sachverständige wegen Befangenheit ab

und erbat darüber Gerichtsbeschluß. Der Staatsanwalt führte zur Begründung seines Antrages aus: Nach § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes würde in vorliegendem Falle die Reichsbahn als Unternehmer des verunglückten Zuges dann nicht haften, wenn ein Attentat erwiesen ist. Bei dieser Sachlage bestehe ein erhebliches Interesse der Reichsbahngesellschaft, festzustellen, ob und inwieweit ein Attentat gegeben ist. Die Reichsbahngesellschaft ist eine Gesellschaft besonderer Art, deren Beamte wohl als Beamte im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien, aber eine Gesellschaft, die Aehnlichkeit mit einer Aktiengesellschaft habe. Ebenso wenig wie in einem Prozeß Direktoren einer Aktiengesellschaft als Sachverständige auftreten können, so wenig könnten dies die Beamten der Reichsbahngesellschaft tun. Als zweiten Grund führte der Staatsanwalt die

Gewährung von Leistungszulagen

für Beamte an, weshalb die Beamten von der Würdigung ihrer vorgesetzten Stelle abhängig seien. Diese Zahl sei so erheblich, daß sie nach einer dem Staatsanwalt zugegangenen Behauptung jährlich 44 Millionen Mark betragen solle, während es nach einer Erklärung der Reichsbahngesellschaft nur 22 Millionen Mark sein sollen. Bei höheren Beamten mache dieser Zuschlag zu ihrem Gehalt eine fünfstellige Zahl aus. Als dritten Grund seines ablehnenden Antrages bemerkte der Staatsanwalt: Die Länderregierungen haben vor kurzem unter Führung Preußens an die Reichsbahngesellschaft das Ersuchen gestellt, in allen Fällen, wo Menschen getötet oder verletzt werden, Staatsanwalt und Polizei zu benachrichtigen. Die Reichsbahn hat sich diesem Ersuchen widersetzt mit der Begründung, daß solange sie die Untersuchung führe, und das tue sie immer, es unzweckmäßig wäre, wenn Polizei und Staatsanwaltschaft sich einmischten. Sie habe damit entgegen den gesetzlichen Bestimmungen

das Untersuchungsmonopol

in diesen Fragen an sich genommen. Sie ist aber noch weiter gegangen und hat beanstandet, daß Sachverständige, die nicht dem Kreis der Reichsbahn angehören, beigezogen werden. Die von ihr selbst aufgestellten Sachverständigen dürften ihr Gutachten erst nach Prüfung durch die Reichsbahn abgeben. Daraus ergibt sich die Besorgnis, daß diese Gutachten mehr oder minder von der Reichsbahngesellschaft beeinflußt sind. Schließlich bemerkt der Staatsanwalt, daß er auch darüber nun öffentlich sprechen müsse, daß bei dem Eisenbahnunglück von den Beamten der Reichsbahndirektion Nürnberg

passive Resistenz und andere Schwierigkeiten aller Art gegenüber Staatsanwaltschaft und Polizei

geübt worden seien, als sich diese über das Unglück informieren wollten. Es seien von der Reichsbahngesellschaft bezw der Reichsbahndirektion Nürnberg über den Verlauf des Unfalles eine Reihe von Veröffentlichungen gemacht worden, die mindestens als objektiv unrichtig bezeichnet werden müssen.

Die beiden Verteidiger wandten sich entschieden gegen den Antrag des Staatsanwalts und die darin erhobenen schweren Angriffe gegen die Reichsbahngesellschaft und deren Beamte.

In der Nachmittagsverhandlung wurden verschiedene Kriminalbeamte gehört, die seinerzeit mit den Ermittlungen betraut waren. Sie bestätigten die vom Staatsanwalt aufgestellten Behauptungen. Das Gericht kam jedoch in seinem Beschluß trotzdem zur Ablehnung des staatsanwaltlichen Antrages der §§ 24 und 74 der Strafprozeßordnung, weil ihm dieser Antrag in allen Teilen als unbegründet erschien.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages wurde der Angeklagte Stuhlfath gehört, der zunächst seinen Lebenslauf schildert, aus dem hervorgeht, daß er nach gründlicher Fachausbildung an verschiedenen Hochschulen seit vielen Jahren im Dienst der Reichsbahn steht. Seit 1 Mai 1925 war er Verwalter der Bahnmeisterei Siegelsdorf. An Hand umfangreichen technischen Materals, das er selbst mitgebracht hatte, schilderte der Angeklagte die dort seit 1925 vorgenommenen Bauarbeiten, besonders die Dammaufschüttung im Frühjahr 1927 und die Gleisarbeiten im Herbst 1927. Die Dammaufschüttung sei sorgfältig erfolgt, sodaß für die Sicherheit des Betriebes keine Gefahr bestand. Infolge der großen Zahl der ihm unterstellten Arbeiter habe er sich auf das Vorarbeiterpersonal verlassen müssen. Der Staatsanwalt fragte dann den Angeklagten, ob

die geringe Gewährung von Mitteln

durch die Reichsbahn — 3500 Mark statt 10 000 Mark — eine Einschränkung bei der Ausführung der Arbeiten im Jahre 1927 notwendig gemacht habe. Stuhlfath erwiderte, daß man auch mit 10 000 Mark die Arbeiten nicht so hätte durchführen können, wie es nach dem Unglück von Siegelsdorf geschehen sei, denn diese hätten mehr als 60000 Mark gekostet. Die für 3500 Mark vorgenommenen Arbeiten hätten wahrscheinlich etwas mehr, ungefähr 5000 Mark gekostet. Eigentlich seien es nur Flickarbeiten gewesen. Dann wurde versucht, festzustellen, welche Strecke zwei Stunden vor Schluß der Gleisarbeiten noch ausgebessert wurden Eine Klärung dieser Frage ist bis jetzt noch nicht herbeigeführt worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, inwieweit er Volland Anweisung erteilt habe, erklärte Stuhlfath, ihm am 7. Juni abends die Sachlage in einstündiger Besprechung in seinem Büro unterbreitet zu haben. Er habe Volland, der schon einige Gleisumbauten zu seiner vollen Zufriedenheit zuvor ausgeführt habe, ordnungsmäßige Erledigung der Arbeiten zugesichert. Ungefähr zwei Stunden vor Schluß der Siegelsdorfer Gleisarbeiten habe er selbst mit der Wasserwage nachgeprüft. Er, Stuhlfath, sei der festen Ueberzeugung gewesen, daß alles in Ordnung sei.

In Polen rumort's.

:: **Warschau**, 6. Nov. Die einzelnen Sejmfraktionen haben zu der Vertagung des Landtages Stellung genommen. So erklärt der Nationale Klub über die außenpolitische Lage, daß sie eine Beleuchtung durch den Sejm erfordere. Unter diesen Bedingungen müsse die Vertagung des Sejm um einen Monat als schädlich und als Versuch vor der Verantwortung zu flüchten angesehen werden. Die Fraktion der Radikalen Bauernpartei Wyswolenie erklärt, daß sie die Vertagung des Sejm mit Empörung zur Kenntnis genommen habe. Auch die sozialdemokratische Fraktion stelle fest, daß die Vertagung der Sejmsession einem Versuch der Leiter des Nachmaitegierungssystems gleichkomme, sich der Kontrolle des Sejm und der Oeffentlichkeit zu entziehen.

Im Laufe des gestrigen Abends veranstalteten die Sozialisten im ganzen Lande Massenkundgebungen, um für Demokratie, Sejm und Sejmmarschall zu demonstrieren. In Warschau kam es zu Kungebungen kleinerer Arbeitergruppen für Sejm und Daszynski. Mehrere Personen wurden hierbei von der Polizei festgenommen.

In Lemberg kam es zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei. Wie dem „Robotnik" gemeldet wird, erschienen um 10 Uhr abends sogar Tanks in den Straßen der Stadt.

In Lodz zogen die Arbeiter unter Absingen des Liedes von der Roten Fahne durch die Petrikauerstraße. Der Zug wurde aufgelöst, als die Demonstranten die Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung verlangten. In Przemysl umzingelten Polizisten das Arbeiterhaus und drangen in das Lokal der sozialistischen Jugendorganisation ein. Weitere sozialistische Kundgebungen werden aus den Industriebezirken Bielitz, Saybusch und Dombrowa gemeldet. Der Leitartikel und ein zweiter politischer Artikel des heutigen sozialistischen „Robotnik" ist konfisziert worden.

★

Das gefährliche Deutschlandlied.

):(**Kattowitz**, 6. Nov. Wie die polnische Presse berichtet, hat der Polenbund in Deutsch-Oberschlesien an den Präsidenten Calonder eine Eingabe gerichtet, in der der Präsident ersucht wird, die Entscheidung zu treffen, daß das Absingen des Deutschlandliedes in den Minderheitsschulen in Deutsch-Oberschlesien verboten wird. Anlaß zu dieser Eingabe soll das Singen des Deutschlandliedes einer polnischen Minderheitsschule im Kreise Rosenberg gelegentlich des Zeppelinbesuches gegeben haben. (Wenn bei uns die Polen ihre Heimatlieder singen, nimmt niemand Anstoß daran.)

Polnische Flieger über die Grenze abgeschoben.

!! **Bomst**, 6. Nov. Das Sonnabend bei Bomst notgelandete polnische Militärflugzeug ist gestern abend über die Grenze nach Polen abtransportiert worden. Ebenso hat sich der Flugzeugführer nach Polen zurückbegeben. Die amtliche Untersuchung ergab, daß kein Spionagefall vorliegt, die Notlandung mußte wegen Benzinmangels erfolgen. Der 20jährige polnische Militärflugschüler, der auftragsgemäß von Posen nach Bromberg flog und den Flug ohne Kompaß ausführte, eine Bedingung, die jedem Flugschüler in Polen auferlegt wird, mußte diesen Flug nach der Karte ausführen und dadurch ist das Verfliegen zu erklären.

★

Selbstmordversuch in der Oper.

:o: **Sofia**, 5 Nov. Während der Aufführung der Gounodschen „Margarethe" in der Nationaloper unternahm ein im Parkett sitzender Student einen Selbstmordversuch. Die Schüsse des Studenten verursachten im Theater große Aufregung. Die Besucher, die ein Attentat befürchteten, verließen fluchtartig den Zuschauerraum. Der Student, der sich durch einen Revolverschuß am Kopfe schwer verletzte, versuchte sich darauf mit einem Dolch die Kehle zu durchschneiden, wurde jedoch daran gehindert. In hoffnungslosem Zustande wurde er in die Klinik gebracht. Der Grund der Tat soll verschmähte Liebe sein.

Festgemauert
in der Erden
Steht die Form aus Lehm gebrannt —
Schön! Doch soll der Kuchen werden,
Nehme man „Backin" zur Hand!
Dr. Oetker's Backpulver „Backin" — ein rein deutsches Erzeugnis — ist in seiner Zusammensetzung und Haltbarkeit nicht übertreffbar. Eine Fülle von Anregungen schöpfen Sie aus dem farbig illustr. Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Marken von
Dr. August Oetker, Bielefeld.

Heimkehr unserer Grönlandfahrer.



Die unter Leitung von Prof. Dr. C. Wegener stehende deutsche Grönlanderexpedition ist jetzt an Bord des dänischen Grönlandampfers „Gertrud Rask" nach Kopenhagen zurückgekehrt, von wo aus sie nach Berlin weiterreist. Die Expedition hat reiches wissenschaftliches Material gesammelt. Unser Bild zeigt Prof. Wegener (X) inmitten der Expeditionsteilnehmer.

Der sechste Sinn.

Roman.
Von
Willi Reese.

4) (Nachdruck verboten.)

Der Mann mit dem weißen Bart war nun dicht bei ihm. Aber der sah ihn nicht. Wie ein Wahnsinniger schrie Dr. van Buren plötzlich auf:

„Vater!!! Du lebst??!! . . ."

Er wollte auf Mynheer Willem Vandelden zustürzen, seine Hand ergreifen, doch der Alte hob abwehrend seinen Arm und sagte:

„Ich bin Willem Vandelden! . . . Ich lebe und lebe nicht! . . . Ich bin der Herr des Todes! . . ."

Hinric taumelte zurück. Die Welt drehte sich vor seinen Augen.

„Aber — aber . . . der Sarg — — — ich sah soeben — soeben . . ."

Er konnte nicht weitersprechen. Die Zunge versagte ihm angesichts des Ungeheuerlichen, Unfaßbaren, Uebernatürlichen den Dienst.

Der Alte lachte.

Es war das Lachen Willem Vandeldens! Genau das Lachen!

„Ha, ha, ha, ha! . . . Der Sarg — — der ist leer! . . Ha, ha, ha!! . . ."

„Leer . . . .??!!" schrie Hinric auf.

„Steine . . . ha, ha, ha!! . . ."

„Steine??!! . . ."

„Steine! . . ."

Mynheer Willem Vandelden setzte seinen Weg fort, bog um die Straßenecke und war somit Dr. van Burens Blicken plötzlich entschwunden.

„Wahnsinn! Wahnsinn!" schrie Hinric durch die Straßen und rannte wie ein von Furien Gejagter davon, unbekümmert der Blicke der Passanten, die ihn beobachtet hatten, und die ihn für einen Irrsinnigen hielten.

Der Schutzmann von vorhin fegte dem Enteilenden nach, doch als er um die Ecke bog, mußte er gewahren, daß der Verrückte seinen Weg geändert haben mußte, denn er war verschwunden

Hinric landete schweißgebadet in seiner Wohnung. Er hatte die Korridortür verschlossen gefunden, und da wußte er, daß seine Wirtin, Mynrouw Deeren, das Haus verlassen hatte.

Ohne den beschmutzten Hut und den Paletot erst abzulegen — die wenigen Toilettenutensilien, die er sich in Rotterdam gekauft, hatte er im Hotel in Paris zurückgelassen — stürzte er sich auf das Telegramm, das er auf dem Schreibtische vorfand. Er riß es auf und las:

„mynheer willem vandelden lebt.
verhindert beerdigung."

Dr. van Buren brach in ein wahnwitziges, schallendes Gelächter aus und warf sich in den altmodischen roten Plüschsessel.

„Wahnsinn — Wahnsinn! . . . rief er aus. „Die Welt steht auf dem Kopfe! . . . Willem Vandelden lebt und ist doch tot — — Willem Vandelden ist tot und lebt doch! . . . Ha, ha, ha! . . . Er befindet sich ja gar nicht im Sarge — — ich hab' ihn ja soeben gesehen! . . Die Leute . . . ha, ha, ha! . . . Sie haben Steine zu Grabe getragen!!! . . ."

Minutenlang lachte er noch wie ein Besessener. Dann langte er nochmals nach dem Telegramm, das er auf den Tisch geschleudert hatte. Und da sah er, — und das geschah ganz zufällig, ohne jegliche Absicht, denn auf den Gedanken wäre er überhaupt in der Gemütsverfassung, in der er sich seit Tagen befand, nicht gekommen! — daß die Depesche in Rotterdam vor zwei Tagen aufgegeben worden war.

Jetzt fiel ihm mit einem Male ein, daß er darauf bei dem Telegramm, das er unter Ankas Namen in Paris im Hotel France empfangen, überhaupt noch nicht geachtet hatte, von wo es aufgegeben worden war!

Hastig kramte er es aus der Tasche hervor. Seine flackernden Augen glühten über das Papier.

Es kam ebenfalls aus Rotterdam und war ebenfalls vor zwei Tagen aufgegeben, und zu derselben Zeit, wie das nach Paris!

Zweifelsohne war der Absender der Depeschen ein und dieselbe Person. Aber was sollte das alles bezwecken?!

Rätsel — Rätsel — tausend Rätsel!

„Ich werde mich von jetzt an überhaupt über nichts mehr wundern!" murmelte er vor sich hin, indem er sich mit einem energischen Ruck auf die Beine stellte.

Dann überlegte er: Wenn Willem Vandelden sich nun aber doch im Sarge befand — lebend, wie der Absender des Telegramms behauptete . . . keine Steine . . !

„Ich habe wieder halluziniert!" schrie er plötzlich auf. „Ich habe Vandelden vorhin nur in meiner Einbildung gesehen und gehört!!! . . . Natürlich — es ist ja gar nicht anders denkbar! . . . Die verdammten Bazillen haben mir wieder einmal einen Streich gespielt! — — Ich muß sofort zum Friedhof, — muß mir Gewißheit verschaffen, was im Sarge drin enthalten ist! Steine?! So'n Quatsch! Willem Vandeldens Leiche . . . lebende Leiche . . . ha, ha, ha! Sehr gut — sehr gut: lebende Leiche . . .! . . . Aber das Telegramm — das Telegramm! . . . Da steht's doch: Mynheer Willem Vandelden lebt! Er lebt!"

Schweiß brach ihm aus allen Poren. Dann packte ihn eine entsetzliche Angst! Fort, fort zum Friedhof! Mein Gott: wenn er zu spät kam?! . . .

Er raste auf die Straße. Endlich erwischte er ein Auto. Er schrie den Chauffeur an. Den beschmutzten Hut hatte er verwegen im Genick Und wie Dr. Hinric van Buren so wie ein Besessener mit den Händen wild in der Luft herumgestikulierte, da hielt ihn der Chauffeur für einen Trunkenen. Aber er stoppte.

„Fahren Sie mich so schnell Sie können zum Friedhof, wo man einen Lebendigen beisetzen will! Schnell, schnell Dreifache Taxe!"

Der Chauffeur erbleichte jäh, fuhr jedoch im nächsten Augenblick davon, und zwar in einem rasenden Tempo. Fünf Schutzleute versuchten, das rasende Auto zum Halten zu bringen, aber es gelang ihnen nicht. Teilweise geriet der Straßenverkehr ins Stocken. Nun sauste das Fahrzeug auf der Peripherie der Stadt entlang. Der riesige Friedhof mit seinen grünen Hainen tauchte auf. Der Chauffeur lenkte den Wagen nicht durch den Haupteingang, sondern vielmehr auf die schmale Straße, die sich neben der grauen Quadermauer entlang zog, hielt am oberen Ende vor dem Eingang. Die hohe Spitzbogentür der Einsegnungshalle wurde soeben geöffnet, und heraus traten viele Menschen in schwarzer Trauerkleidung.

Nun trat der Pfarrer heraus, hinter ihm trug man den Sarg. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung.

Dr. van Buren hatte noch nicht die Hälfte des hochanstrebenden Weges zurückgelegt.

Die Haare stiegen ihm zu Berge. Er wollte schreien, es ging nicht.

Jetzt hatte er sein Ziel gleich erreicht. Da löste sich ihm mit einem Male die Zunge, und mit kaum noch menschlicher Stimme schrie er:

„Halt! Halt! Halt!"

Da sah man ihn.

Was bedeutete das? Ein Irrsinniger?!

Dr. van Buren bahnte sich brutal mit seinen Ellbogen seinen Weg.

Jetzt endlich hatte er den Leichenzug erreicht.

„Halt — halt! Ihr begrabt einen Lebendigen! Willem Vandelden lebt! Er lebt!!!"

Eine gewaltige Erregung ging durch die Masse. Der Geistliche sah den Mann, der es gewagt hatte, die weihevolle Stimmung zu stören, und warf ihm einen ärgerlichen Blick zu.

Carrel Vandelden rief in namenloser Ueberraschung: „Mynheer Dr. van Buren!!!"

„Ja, ja — ich bin's! Herr Pfarrer", wandte er sich dann an den Geistlichen, der wie alle übrigen nicht wußte, was das zu bedeuten hatte, „ich bitte Sie, den Sarg sofort zu öffnen! Ich flehe Sie an! Lassen Sie den Sarg sofort öffnen! Mynheer Willem Vandelden ist nicht tot — er ist . . . er ist nur scheintot! Jawohl! Nur scheintot! Oder aber — jawohl! oder aber er ist überhaupt nicht dadrin! Jawohl! Ueberhaupt nicht im Sarge! . . . Steine! Jawohl! Lassen Sie öffnen!!"

Hatte man es mit einem Irren zu tun?!

Eine mächtige Erregung machte sich unter den Hunderten von Leidtragenden nunmehr bemerkbar. Stimmen schwirrten durcheinander. Der Geistliche wich betroffen einen Schritt zurück.

„Lassen Sie öffnen, Herr Pfarrer, lassen Sie den Sarg öffnen!" rief Dr. van Buren.

„Gut — es soll geschehen! Auf Ihre Verantwortung!" erwiderte der Geistliche endlich. Dann wandte er sich an Mynheer Carrel Vandelden, den Bruder des Plantagenbesitzers: „Sind Sie als einziger nächster Verwandter des Toten, der sich hier befindet, mit der Oeffnung des Sarges einverstanden, Mynheer Vandelden?"

Der Bruder Willem Vandeldens nickte stumm aus aschgrauem Antlitz.

Der Pfarrer veranlaßte die Oeffnung des Sarges. Alles drängte sich dicht herbei und schaute zu, wie sich die Schrauen im Sargdeckel immer höher und höher wanden . . .

„Wo ist Anka?!" fragte Hinric Carrel Vandelden mit glühenden Augen.

„Mein Gott — — wissen Sie denn auch nicht, wo sie ist?!"

„Ich?! . . . Sie ist nicht hier?!?"

„Nein! Ich habe auf Sie und Anka immerzu gewartet — furchtbar!!"

Der Boden wankte Hinric unter den Füßen. Feuerräder sprangen ihm vor den Augen auf. In den Ohren summte ein Bienenschwarm.

Anka war nicht hier!!!

Die Friedhofsangestellten hatten inzwischen die letzte Schraube gelöst. Nun wurde der Deckel von zwei Männern in die Höhe gehoben — — und im selben Moment standen Hunderte von Menschen wie gelähmt da . . . geisterten in den leeren Sarg! . . . Oder vielmehr auf die vier dicken — Sandsteine, die das Gewicht eines Menschen recht wohl ausmachen konnten!

Von Mynheer Willem Vandeldens Leiche war nichts, aber auch nicht ein Atom zu sehen!!! . . .

Ein lautes, wahnsinniges Lachen zerriß die Stille — Dr. Hinric van Buren sank bewußtlos zu Boden . . .

IV.

„Doktor Hinric van Buren — Doktor Hinric van Buren!! Hören Sie!!"

Als der Schläfer endlich schlaftrunken die Augen öffnete, blickte er in ein braunhäutiges Gesicht mit großen glühenden Augen. Es neigte sich tief zu ihm herab, so daß er den heißen Atem verspürte.

Mit jähem Ruck richtete sich Dr. van Buren empor.

„Mann!" schrie er. „Wie kommen Sie in dieses Zimmer?!"

(Fortsetzung folgt.)

Eine stürmische Sitzung des sächsischen Landtags.

Dresden, 6. Nov. Zu Beginn der Landtagssitzung gab Abg. Blücher (D. Vp.) eine Erklärung ab, in der er gegen die Geschäftsführung des Landtagspräsidenten Weckel Einspruch erhob, die Feiertagsvorlage auf die heutige Tagesordnung zu setzen oder für morgen eine neue Sitzung hierfür anzuberaumen. Abg. Dobbert (Soz.) verteidigte die Geschäftsführung des Präsidenten und kündigte schärfsten Widerstand der Linken gegen den Antrag Blücher an. Abg. Opitz (Komm.) hielt eine Rede, in der Ausdrücke wie „Gaunerei" und „Schurkerei" vorkamen. Er wurde vom Präsidenten Weckel dreimal zur Ordnung gerufen und beim dritten Male geschäftsordnungsgemäß aus dem Saal gewiesen. Da der Redner trotzdem weiter sprach, verließ Präsident Weckel den Präsidententisch, wodurch die Sitzung unterbrochen war. Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 14 Uhr gab Präsident Weckel bekannt, daß er den Abg. Opitz, der wieder im Saal anwesend war, für fünf Sitzungen von der Teilnahme an der Plenarversammlung ausgeschlossen habe. Er forderte ihn auf, den Saal zu verlassen. Da Opitz sich weigerte, wurde er vom Präsidenten für 15 Tage von den Vollsitzungen ausgeschlossen. Der Präsident machte ihn, da Opitz bei seiner Weigerung verharrte, darauf aufmerksam, daß er ihn eventuell durch die Polizei aus dem Saal entfernen werde. Er unterbrach hierauf die Sitzung abermals eine halbe Stunde. Als Präsident Weckel um 14.40 Uhr die Sitzung erneut eröffnete, war der Abg. Opitz wieder im Saal anwesend. Da er auf die abermalige Aufforderung, den Saal zu verlassen, wieder nicht reagierte, erklärte Präsident Weckel die Sitzung für geschlossen. Auf der Tribüne wurden lebhafte Rot-Front-Rufe laut. Dann leerte sich langsam der Saal.

Zusammentritt des neugewählten badischen Landtages.

:: Karlsruhe, 6. Nov. Der neugewählte badische Landtag ist heute vormittag zusammengetreten. Die Zuschauertribünen waren dicht besetzt. Das Haus war fast vollständig versammelt. Der Alterspräsident Habermehl (Dtn.) begrüßte die Abgeordneten. Staatspräsident Dr. Schmidt hieß den Landtag namens der bisherigen Staatsregierung willkommen, die bis zur Neuwahl der Regierung die Geschäfte weiterführt. Darauf schritt das Haus zur Wahl des Präsidiums. Mit 70 von 82 abgegebenen Stimmen wurde zum 7. Male der Zentrumsabgeordnete Baumgartner zum Landtagspräsidenten gewählt. Die Wahl des ersten Vizepräsidenten fiel auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Maier-Heidelberg, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten auf den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Waldeck. Präsident Dr. Baumgartner übernahm den Vorsitz und widmete dem verstorbenen langjährigen Präsidenten der ersten Kammer und nachmaligen Reichskanzler Prinz Max v. Baden tiefempfundene Gedenkworte. Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten verließen den Saal. Vor Schluß der Versammlung gab der sozialdemokratische Fraktionsführer Maier eine Erklärung ab, in dem er sein Bedauern über das Verhalten der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten, die sitzengeblieben waren, bei der Beileidskundgebung des Präsidenten für Prinz Max Ausdruck gab.

Das Flugschiff „Do X".

:: Berlin, 6. Nov. Heute vormittag wurde vom Präsidenten Professor Schütte die erste Sitzung der Generalversammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in der Technischen Hochschule Berlin eröffnet. Nach Ueberreichung des Ehrenmitgliedsdokuments an Professor Junkers zu dessen 71. Geburtstag sprach Dr.-Ing. Dornier über das Flugschiff „Do X". Die Entwurfsarbeiten gehen auf das Jahr 1924 zurück. Der leitende Gedanke war, nur technisch Erprobtes heranzuziehen. Von Anfang an stand es fest, daß das erste Flugschiff ein Boot sein müßte. Bei dem Flugschiff „Do X" ist zum ersten Male in der Geschichte der Fliegerei dem Flugzeugführer die Ueberwachung der Antriebsanlage abgenommen worden. Selbstverständlich ist dem Führer nach wie vor die volle Betätigungsmöglichkeit für sämtliche Motore in die Hand gegeben. Die Betriebsmittelanlage faßt normaler Weise 16 600 Liter Benzin und 16 000 Liter Oel. Mit den Ausführungsarbeiten wurde Ende 1927 begonnen. Der Stapellauf mit anschließendem ersten Motorflug erfolgte am 12. Juli 1929. Die bisherigen Ergebnisse der Erprobung des Flugschiffes sind wie folgt zusammengefaßt: Der Start ist überraschend gut. Die Stabilität auf dem Wasser und die Manöviereigenschaften entsprechen den Erwartungen. Die Sichtverhältnisse sind vorzüglich. Die Landung macht keine Schwierigkeiten. Die Zeit, um sämtliche 12 Motore in Gang zu setzen, beträgt durchschnittlich 4 bis 5 Minuten. Die Flugeigenschaften sind normal. Die Ruder leichtgängig. Einbau von Hilfsmaschinen zur Ruderbetätigung ist unnötig.

Bei der Besprechung der Ergebnisse wurde gezeigt, daß die vertraglich übernommenen Leistungen von den erreichten Leistungen wesentlich übertroffen wurden. Die größte Aussicht auf Wirtschaftlichkeit des Flugschiffes wird bei den derzeitigen Motoren auf Strecken von 1000 bis 1500 km angenommen. In Sonderfällen ist Wirtschaftlichkeit auch auf ganz kurze Strecken gegeben. Die Kosten für das Betriebskilometer wurden auf 15 bis 18 Mark ermittelt. Das Tonnenkilometer stellt sich je nach Streckenlänge und jährlicher Streckenleistung auf 1,50 bis 2 Mark.

Dr.-Ing. Dornier wies darauf hin, daß durch den Bau des Flugschiffes „Do X" der Nachweis erbracht ist, daß die Vergrößerung der Abmessungen das Baugewicht nicht in dem ungünstigen Sinne beeinflußt, wie dies früher von vielen angenommen wurde.

Ein Film, der die ersten Versuche des Flugzeuges anschaulich vor Augen brachte, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

★

Glänzend gelungener Probeflug des Junkers-Großflugzeuges J 38.

• Dessau, 6. Nov. Das neue Junkers-Großflugzeug „J 38" unternahm am Mittwoch nachmittag seinen ersten glänzend gelungenen Probeflug. Kurz vor 15,30 Uhr startete die Maschine, flog über Dessau hinweg und dann in kilometerweitem Bogen um Dessau herum. Nach ½stündigem Flug ging sie auf den Flugplatz bei Dessau nieder.

Gegen Ersatzorganisationen verbotener kommunistischer Verbände

:: Altona, 6. Nov. Die Kriminalpolizei schritt heute mit einem größeren Aufgebot von Beamten gegen Führer und Mitglieder des „Norddeutschen Arbeiterschutzbundes" und dessen Nebenorganisationen, die „Rote Hochseewacht" und die „Antifaschistische Jugend" ein, weil diese Organisationen in dem Verdacht stehen die Fortsetzung des verbotenen „Roten Frontkämpferbundes, der „Roten Marine" usw. zu sein. Zahlreiche Haussuchungen wurden vorgenommen. Da sich die ungesetzlichen Organisationen über Altona, Hamburg und Harburg hinaus auch auf die benachbarten Landkreise erstrecken wird die gleiche Amtshandlung durch die für diese Gebiete zuständigen Behörden dort ebenfalls vorgenommen.

Invalide Konrad Rittert stürzte auf dem Wege zum Speisesaal von der Treppe. Er zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, die seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte. Es trat dann eine Gehirnblutung ein, an deren Folgen er gestern nachmittag verstarb.

:!: **Finnentrop, 5. Nov. Vom Zuge überfahren.** Heute morgen, kurz vor 12 Uhr, wurde bei Ausübung seines Berufes der Weichenschmierer Wilh. Sondermann aus Heggen vom Zuge überfahren und sofort getötet. Der bedauerliche Unfall kam dadurch zustande, daß der S. mit einem Fuße in einer Weiche hängen blieb und sich aus dieser üblen Lage nicht befreien konnte, als der Rangierzug heranrollte. Mittels eines Packwagens wurde der Körper, der in zwei Teile zerstückelt wurde, nach Heggen überführt. Um den Verstorbenen trauern die Gattin und zwei unmündige Kinder.

× **Bielefeld, 5. Nov. Bei der Hochzeitspolonaise angefahren.** Aus Anlaß einer Hochzeitsfeier im benachbarten Stieghorst begaben sich die Teilnehmer zur Polonaise auf die belebte Straße. Plötzlich kam ein Motorradfahrer angesaust, überrannte den Hochzeitsgast Frau Martha M., sodaß sie einen Oberschenkelbruch erlitt und sofort dem Krankenhause in Bielefeld zugeführt werden mußte.

× **Herford, 6. Nov. „Perl"hühner von besonderem Wert.** Auf dem Hofe eines Landwirts an der Bielefelder Straße zerriß einer Dame plötzlich das Perlenhalsband. Beim Zusammensuchen fand man nicht alle Glieder der Kette wieder. Nach einigen Tagen wurde bei zwei Hennen eine große Mattigkeit festgestellt, sodaß sich der Besitzer genötigt sah, die Tiere zu schlachten. Beim Zerteilen der Köpfe fand ein Mädchen die Kleinodien darin, und zwar bei einem Tier eine und bei dem anderen drei Perlen, die einen Gesamtwert von 300—400 ℳ darstellen. Die Kostbarkeiten konnten der Verliererin nun wieder zugestellt werden.

× **Essen, 5. Nov. Eine Ausstellung „Der neue evangelische Kirchenbau".** Aus Anlaß der Westdeutschen Tagung für evangelischen Kirchenbau in Essen, die vom 25. bis 27. November abgehalten wird, hat das Folkwang-Museum in Verbindung mit der Beratungsstelle für kirchliche Kunst beim evangelischen Preßverband für Rheinland und mit dem Kundendienst in Dresden eine Ausstellung „Der neue evangelische Kirchenbau" zusammengestellt. Die Ausstellung gliedert sich in die Abteilungen „Bauten" mit 81 und „Ausstattung" mit 155 Nummern und will die treibenden Kräfte des modernen Kultbaues auf Seiten der evangelischen Kirche zeigen. Dafür liegen fruchtbare Ideen in Entwürfen und Modellen vor, in denen sich das ernste Suchen nach erneuerter Form im evangelischen Kirchenbau, frei von romantischer oder gar theatralischer Pathetik, insbesondere auch mißverstandener, heute nicht mehr gültiger Monumentalität, wertvoll erkennen läßt. Die Ausstellung dauert vom 3. November bis 1. Dezbr.

Mülheim, 6. Nov. **Zwischen Puffern totgedrückt.** Am Montag gegen 7 Uhr ist der Arbeiter Heinrich Heckhoff, Hölterstraße wohnhaft, auf seiner Arbeitsstelle Zeche Wiesche beim Einladen von Kohlen dadurch tödlich verunglückt, daß er zwischen die Puffer von zwei Eisenbahnwaggons geriet. Der Brustkorb wurde ihm hierbei eingedrückt, infolgedessen der Tod alsbald eintrat.

)!(**Eberswalde, 5. Nov. Ein weiblicher Fassadenkletterer** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete die Frau des Arbeiters Bärwald, die Montag nacht versucht hatte, im Hause Eisenbahnstraße 2 auf zwei zusammengebundenen Leitern ins Dachgeschoß einzusteigen. Sie wurde überrascht, schwang sich von einem Vorbau an die Regengosse und kletterte an dieser etwa 6 Meter abwärts. Am nächsten Morgen wurde sie verhaftet. Sie hatte sich nämlich bei der Fassadenkletterei ihr Kleid zerrissen und mit einem verlorenen Stück Tuch ein untrügliches Beweismittel zurückgelassen.

÷ **Frankfurt a. M., 6. Nov. Der Aufenthaltsort des geflüchteten Direktors Ehrlich.** Direktor Ehrlich, der als ehemaliger Leiter einer Anzahl Grundstücksfirmen, die der Frankfurter Allgemeinen nahestanden, im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Konzerns geflüchtet ist und von der Polizei steckbrieflich verfolgt wird, befindet sich, laut einer an die „Frankfurter Zeitung" gerichteten Mitteilung seiner Rechtsbeistände in Polen. Seine Adresse ist den Anwälten wie den an der Untersuchung beteiligten Behörden genau bekannt. Der Fall ling ist aber vorläufig dem Zugriff der deutschen Behörden entzogen, da die Frage der Auslieferung noch nicht geklärt ist.

Aus Westdeutschland.

Kundgebung der Beamtenschaft des rheinisch-westfäl. Industriegebiets.

◇ Essen, 7. November.

Seit einiger Zeit wird in der Oeffentlichkeit, in Vorträgen und in der Presse lebhaft die Frage erörtert, ob der deutsche Volksstaat das Berufsbeamtentum erhalten soll oder nicht. Wenn auch vielfach die Frage bejahend beantwortet wird, so werden doch dabei sehr oft Einschränkungen aller Art gemacht. Vielfach wird die Beseitigung des Berufsbeamtentums bei den Betriebsverwaltungen verlangt. Die Auseinandersetzungen über diese, für das deutsche Volk lebenswichtigen Fragen müssen zu einer endgültigen Klärung führen. Die Spitzenorganisation der Beamten, der Deutsche Beamtenbund, hat durch die Beschlüsse seiner Instanzen zum Ausdruck gebracht, daß er willens ist, in sachlicher Form in diese Auseinandersetzungen einzutreten und der Oeffentlichkeit die Notwendigkeit der Erhaltung des Berufsbeamtentums vor Augen zu führen. Dem Zweck soll eine Kundgebung dienen, die das Bezirkskartell „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" des Deutschen Beamtenbundes am 10. November im großen Börsensaal in Essen veranstaltet. Reichstagsabgeordneter Schuldt, Berlin, Oberpostsekretär Koch, Essen und Rechnungsdirektor Schick, Düsseldorf werden über den Abbau oder die Erhaltung des Berufsbeamtentums sprechen.

★

Generaldirektor Dr. Dorpmüller inspiziert.

:: Elberfeld, 6. Nov. Am Dienstag traf der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, in Begleitung der Reichsbahndirektoren Schmidt und Dr. Baumann in Elberfeld ein. Dr. Dorpmüller befindet sich auf einer Inspektionsreise durch verschiedene Reichsbahnbezirke, um sich ein Bild von den Auswirkungen der finanziellen Drosselung der Sachausgaben zu machen. In Begleitung des Präsidenten Loewel der Reichbahndirektion Elberfeld und der beteiligten Dezernenten besuchte heute Generaldirektor Dorpmüller Teile des Bezirks Elberfeld.

★

Ueberfallpsychose in Düsseldorf.

:: Düsseldorf 6. Nov. Wie die Kriminalpolizei nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" mitteilt, scheint es sich bei dem letzten Ueberfall in Düsseldorf, bei dem, wie gemeldet, eine Frau von einem Mann angegriffen und mit einem Lasso zu Boden gerissen wurde, um eine Mystifikation zu handeln, die auf die in Düsseldorf augenblicklich grassierende Ueberfallpsychose zurückzuführen ist. Die Kriminalpolizei hat bereits festgestellt, daß die Frau am Hals keinerlei Würgemale aufweist.

Die Ermittlungen am Tatort ergaben erhebliche Widersprüche gegenüber den Aussagen der Frau, die im übrigen keinerlei Verletzungen davongetragen hat. Dagegen ist auffällig, daß sich der Ueberfall fast genau an der Stelle abgespielt haben soll, an der im Frühjahr dieses Jahres mehrere Lasso-Ueberfälle verübt worden sind, als deren Täter seinerzeit, wie berichtet, der Schwachsinnige Johann Straußberg festgenommen wurde.

Verwegener Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft.

:: M.-Gladbach, 6. Nov. Gestern abend wurde auf ein Juweliergeschäft im Stadtteil Gladbach ein Wildwestüberfall ausgeführt. Gegen 8 Uhr fuhr ein Motorrad vor dem Juweliergeschäft vor. Der Mitfahrer stieg, während der Motor der Maschine weiterlief, ab und zerschlug mit einem Hammer die große Scheibe. Hierbei flog der Hammer in die Auslagen hinein, sodaß der Räuber ihn nicht mehr erreichen konnte. Inzwischen waren Straßenpassanten auf den Vorfall aufmerksam geworden. Der Motorradfahrer hielt sie mit einem Revolver in Schach, während der Helfershelfer mit einer Aktentasche die Scheibe vollends zerschlug und in die Tasche etwa 30 Brillantringe einpackte. In der einen Hand die Beute, in der anderen Hand die schußbereite Waffe, gelangte er wieder zum Motorrad und fuhr mit seinem Genossen unter Schreckschüssen auf die Verfolger davon. Das Alter der Verbrecher wird auf 21 bezw. 27 Jahre geschätzt.

★

Zum Tode des Professors Polis.

Aachen, 6. Nov. Mit dem Tod des Direktors des meteorologischen Observatoriums und des Leiters der öffentlichen Wetterwarte Aachen, Professors Dr Peter Polis, der am Samstag nachmittag, wie bereits berichtet, auf einer Dienstreise nach Weimar einem Gehirnschlag erlegen ist, hat Aachen einen großen Verlust erlitten. Professor Dr. Polis hing mit Leib und Seele an seiner Vaterstadt. Er wurde geboren als Sohn eines Tuchfabrikanten und sollte seinem Vater im Geschäft nachfolgen, aber schon nach drei Jahren hing er den Kaufmannsberuf an den Nagel. Seine Neigung für Naturwissenschaften und Wetterkunde, die sich schon in seiner Gymnasialzeit geltend gemacht hatte, war zu stark. Schon als Sechzehnjähriger hatte der Wetterkundige eine Wetterstation eingerichtet und Vorhersagen für die Aachener Zeitungen herausgegeben. 1894 übertrug ihm das königlich preußische Institut die Leitung der meteorologischen Station Aachen. Polis setzte seine Studien an der Universität Bonn fort, erwarb 1894 den Doktorhut und habilitierte sich 1894 in Bonn. 1900 übernahm er die Leitung des neuen Observatoriums in Aachen, das sein Vater erbaut und der Stadt übereignet hatte. 1907 und 1908 unternahm er Studienreisen nach Amerika und auf dem Atlantischen Ozean, um u. a. die drahtlose Telegraphie für die Wetterkunde zu erproben. Den westdeutschen Wetterdienst baute er in großzügiger Weise aus. Heute unterstehen dem Observatorium Aachen 4 Hauptstationen und 45 Nebenstationen. Auch die Flugwetterwarte auf dem Fluaplatz Köln gehört zum Amtsbereich der öffentlichen Wetterdienststelle Aachen. Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen haben Dr. Polis einen großen Namen gebracht. Es ist ein tragisches Geschick, daß Professor Dr. Polis aus dem Leben scheiden mußte, wenige Tage nachdem sein Werk mit der Neuerrichtung eines selbständigen Instituts für Meteorologie und Aerologie an der Aachener technischen Hochschule seine Krönung erfahren hatte.

★

Kamen, 5. November. Ein 81jähriger tödlich gestürzt. In dem neuen Altersheim ereignete sich gestern nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 81jährige

Aus Münster und dem Münsterland.

△ **Münster, 6. Nov. Wichtige Veränderungen in der Leitung der Deutschen Bank.** Infolge der großen Fusion der Diskonto-Gesellschaft mit der Deutschen Bank werden auch hier an den leitenden Stellen wesentliche Veränderungen eintreten. So werden der bisherige erste Direktor der Diskonto-Gesellschaft, Niederländischer Konsul Driessen, sowie Direktor Heck und der stellvertretende Direktor Sasse von der Deutschen Bank in den Ruhestand treten. Konsul Driessen hat außerdem seinen Vorsitz in der Münsterischen Bankenvereinigung niedergelegt, und zu seinem Nachfolger wurde Direktor Dr. Weyler von der Diskonto-Gesellschaft gewählt. Direktor Große Schönepauck von der Deutschen Bank wird anderswo in leitende Stellung treten, und Abteilungsdirektor Becking (Diskonto-Gesellschaft), ein Holländer, wird in seinem Heimatlande einen neuen Wirkungskreis übernehmen. Die Leitung der hiesigen gemeinschaftlichen Filiale der Deutschen Bank und der Diskonto-Gesellschaft ist den Direktoren Humburg (Deutsche Bank), Dr. Roth (Deutsche Bank) und Dr. Weyler (Diskonto-Gesellschaft) übertragen worden.

△ **Münster, 6. Nov. Eine Ausstellung „1800 Jahre Schrift und Druck".** Unsere Universitätsbibliothek, in deren Besitz aus dem reichen Schatze des alten Jesuiten-Kollegiums Paulinum außerordentlich wertvolle Druckwerke und Handschriften übergegangen sind, veranstaltet wieder ihre schon früher gezeigte Ausstellung „1800 Jahre Schrift und Druck, durch die sie die Entwicklung des Buches mit besonderer Berücksichtigung des Buchdrucks der Allgemeinheit zugänglich macht. Die Ausstellung ist von heute ab jeden ersten Mittwoch des Monats, nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr, den Besuchern kostenfrei geöffnet.

△ **Münster, 6. Nov. Stadtrat Christian Kraus †.** Einer der bekanntesten Bürger Münsters, der Manufakturwarenhändler Christian Kraus, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Seit Jahrzehnten ist er mit dem Kommunalleben unserer Stadt auf das engste verbunden, zunächst als Stadtverordneter, später als unbesoldeter Stadtrat im Magistrat.

+ **Burgsteinfurt, 6. Nov. Zum kommissarischen Landrat des Kreises Steinfurt** wurde der Landrat Dr. Vogels, bisher Landrat des Kreises Grevenbroich, ernannt. Landrat Dr. Vogels wurde zu Langenberg geboren und war als Gerichtsassessor zunächst bei verschiedenen Land- und Amtsgerichten tätig. Nach seinem Uebertritt zur allgemeinen Staatsverwaltung wurde er mehrere Jahre in der Provinz Ostpreußen beschäftigt und nach kurzer Tätigkeit bei dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz 1920 in das Preußische Ministerium des Innern berufen. Im Jahre 1921 ging Dr. Vogels als Landrat nach Büren i. W., von wo aus er 1925 in gleicher Eigenschaft seinem Wunsche gemäß nach Grevenbroich versetzt wurde. Nach Durchführung der kommunalen Neueinteilung des Regierungsbezirks Düsseldorf, wobei der Kreis Grevenbroich mit den Kreisen Gladbach und Neuß zu einem neuen Großkreise vereinigt wurde, schied Dr. Vogels, ebenso wie die Landräte in M.-Gladbach und Neuß, aus seinem bisherigen Amte aus.

Turnen / Spiel / Sport.

Berliner Sechstagerennen.

Goossens—Deneef an der Spitze.

Berlin, 6. November.

Der Stand um 12 Uhr nachts war folgender: 1. Goossens-Deneef 159 P., zwei Runden zurück; 2. Krüger-Juda 341 P., 3 Runden zurück, 3. Ehmer-Kroschel 126 P., 4. Dorn-Maczinski 91 P., 5. Petri-Tietz 256 P., 6. Hürgen-Miethe 102 P., 4 Runden zurück, 7. Louet-Mouton 155 P., 8. Manthey-Schön 120 P., 5 Runden zurück, 9. Wauters-Vermandel 74 P., 7 Runden zurück, 10. Lehmann-Wissel 96 P.

Die Mannschaft Tonani-Negrini ist aus dem Rennen genommen worden.

Stuttgarter Sechstagerennen.

Stuttgart, 6 November.
▲ Stuttgart, 6. November.

Die Spitzenmannschaft hatte nach 120 Stunden 2646,650 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens um 11 Uhr abends war folgender:

1.	van Kempen—Buschenhagen	417 P.
	Eine Runde zurück:	
2.	Skupinski—Pijenenburg	187 P.
	Zwei Runden zurück:	
3.	Bragard—Meyer	97 P.
4.	Wette—Nickel	63 P.
	Vier Runden zurück:	
5	Knappe—Boucheron	250 P.
6.	Coupry—Cordier	211 P.
7.	Bergamini—Bresciani	173 P.
8.	Suter—Junge	109 P.
9.	Pagnoul—Depauw	108 P.
10.	Remold—Bulla	87 P.
11.	Schwemmler—Kedzierski	29 P.

Pferderennen in Dortmund.

November-Rennen.

1000 m. 1. Hofherrin (Buchmann), 2. Meergott (Höllein), 3. Edelmann (Buge). Ferner: Palastherr, Satire, Gaby, Garbe, Clou, Piniole, Bergschüler, Hetmann, Eisvogel, Grane.
Toto 590:10, Pl. 68, 18, 30:10.

Lupus-Rennen.

1600 m. 1. Vardar (H. Schmidt), 2. Leitstern (Höllein), 3. Truchseß (Buge). Ferner: Leibkürassier, Delisse, Pinelle, Schneeberg, Daland, Polstno, Caprivi.
Toto 29:10, Pl. 17, 31, 49:10.

Windmühlen-Jagdrennen.

3000 m. 1. Mysidor (Vaas), 2. Ordinaria (Weber), 3. Engham (Listl). Ferner: Dante, Sonnenschein III, Comtesse Isola, Ortwin, Germane, Heliodora, Elf, Marcion, Woge.
Toto 66:10, Pl. 23, 25, 52:10.

Graf Isolani-Rennen.

1400 m. 1. Laertes (Zimmermann), 2. Vipida (Narr), 3. Holyca (Höllein). Ferner: Ordensschwester, Pilgerin, Maikafer, Nix
Toto 38:10, Pl. 14, 11, 17:10.

Meisterspringer-Jagdrennen.

3650 m. 1. Kipnis (Stangl), 2. Baladera (Weber), 3 Sirokko (Vaas). Ferner: Elektriker, Creta, St. Anton, Isländer
Toto 52:10, Pl. 12, 12, 13:10.

Oleander-Rennen.

1200 m. 1. Lausitzer (H. Schmidt), 2. Oberon II, 3. Meute (Buge). Ferner: Amenophis, Alpenjäger, Freimaurer, Ajax, Bundschuh, Tirano, Collegial, Elegie, Rosenrot.
Toto 37:10, Pl. 17, 36, 16:10.

Ferro-Rennen.

1400 m. 1 Negro (Sauer), 2 Mispel (Friedrich), 3. Geselle (Wohlgemuth). Ferner: Claretta, Flaminia, Marcobrunner, Die Saar, Königstreu, Trutzfeste, Seppel II, Mitgefühl, Miami.
Toto 46:10, Pl. 29, 36, 35:10.

★

Rennen zu Strausberg am 6. November.

1. R. 1. Taugenichts (Lüder), 2. Mäander, 3. Mansbach; ferner: Manon, Albana, Begonie, Maya, Euterpe, Godwina, Nettelbeck, Simonelle. Toto 17, Platz 15, 24, 38.

2. R. 1. Ledon (Hauser), 2 Black Bridge, 3. Manoir; ferner: Faustinus, Eiche, Girigare XVI. Toto 27, Platz 24, 21.

3. R. 1. Satrap (Coardt), 2. Der Muck, 3. Wupeifu; ferner: Mithridates, Winska, Teja, Gunhilda, Rundfunk, Le. Toto 56, Platz 17, 26, 15.

4. R. 1. Gilde (Coardt), 2. Gezireh, 3. Fähnrich; ferner: Tornado, Fechter, Emigrant, Barfuß. Toto 42, Platz 15, 21, 26.

5. R. 1. Annchen (Gimpl), 2. Thymian, 3. Funker; ferner: Kurzschluß, Sonate, Maikrone, Bardenland, Don Jose, Elias, Blaubeere, Tautobold, Mimi, Undine. Toto 286, Platz 58, 24, 34.

6. R. 1. Krishna (Printen), 2. Perlaudabilis, 3. Samum; ferner: Königskind, Angelus, Kißling, Paradenia, Alike, Irmingard, Lori, Octavia. Toto 48, Platz 19, 27, 20.

Kleine Sportnachrichten.

Sühne gefunden haben die Vorgänge bei den Meisterschaftsendspielen zwischen Sp. Vgg. Fürth, 1. FC Nürnberg und Hertha-BSC. Der Deutsche Fußball-Bund schloß die Hauptübeltäter Krauß I und Domscheit (Hertha), auf ein Jahr von der Teilnahme an sämtlichen Bundesspielen und Spielen ihres Vereins mit auswärtigen Gegnern aus. Die Spieler Schmidt (Nürnberg) und Leinberger (Fürth) erhielten einen Verweis.

Je zwei Monate disqualifiziert wurden die beiden Spieler des 1 FC Nürnberg, Hornauer und Lindner, von der Spiel-Vgg. Fürth Krauß I, sowie Rath (Sandhofen) und Janson (Phönix Ludwigshafen) wegen Tätlichkeiten auf dem Spielfeld und unfairen Spielens. Es ist erfreulich, daß die zuständigen Stellen endlich einmal energisch durchgegriffen haben und so wenigstens den Versuch machen, den Rüpeleien auf dem Fußballfelde ein Ende zu bereiten.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin**, 6 Nov. Da für heute besondere Anregungen nicht vorhanden waren, hatte der Vormittagsverkehr bei starker Zurückhaltung der Spekulation größere Unsicherheit aufzuweisen, zumal auch gestern die Auslandsbörsen, soweit sie nicht, wie in New-York, geschlossen waren, schwächere Kurse zu melden hatten. Bestehen blieben ferner die innerpolitischen Bedenken, auch verstimmten zunehmende Arbeitslosenziffern und ein Stagnieren des Kohlenabsatzes. An die anhaltenden Goldverluste der Bank von England an Frankreich hat man sich langsam gewöhnt. Bedauerlich ist es, daß die international erkennbare Geldleichterung sich am hiesigen Markte nur sehr zögernd auswirkt. Dies hängt wohl in der Hauptsache damit zusammen, daß der Geldbedarf der Kommunen im Augenblick wieder sehr stark ist und flüssige Mittel absorbiert.

Weiterer Ordremangel und nicht zuletzt die bekannt gewordenen Schwierigkeiten eines New-Yorker Investment-Trustes der Bankers Kapital Corporation, ließen das Kursniveau zu Beginn der heutigen Börse um 1—4% nachgeben. Rheinische Braunkohlen Kali-Aschersleben, Polyphon und Salzdetfurth verloren darüber hinaus bis 5½%. Besonders schwach lagen die Auslandswerte. Aku büßten 4½% ein, Chade 9 ℳ und Svenska 9½ ℳ. Durch eine gewisse Festigkeit fielen schon zu Beginn des Verkehrs auf unbestätigte Zusammenschlußgerüchte Autowerte auf.

Im Verlaufe blieb das Geschäft zunächst sehr still und die Tendenz war wenig einheitlich. Später konnte sich aber diese Festigkeit der Autowerte verstärken, was auch den übrigen Gebieten eine Anregung gab und allgemein zu allerdings nur kleinen Kurserholungen führte. Anleihen nach schwächerem Beginn später wieder etwas gebessert.

Von Ausländern lagen Bosnier weiter fest und ½% höher. Pfandbriefe geschäftslos, uneinheitlich und eher schwächer. Große Nachfrage bestand weiter im Zusammenhang mit der heute beginnenden Mandatskommissionssitzung in Genf für Kabko-Anteile, wobei Entschädigungshoffnungen eine Rolle spielen. Devisenmarkt ruhig, besonders zu erwähnen ist die Festigkeit des Yens. Geldmarkt eine Kleinigkeit leichter, Tagesgeld 7¾ bis 10, Monatsgeld 8½—10. Warenwechsel ca. 7⅝%. Auch gegen 1 Uhr war das Geschäft im allgemeinen sehr ruhig, nur Spezialwerte lebhafter und fester. Reichsbank plus 4%, Autowerte bis 3% höher.

★

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Fettviehmarkt.

◇ **Dortmund**, 6. Nov. Auftrieb: 530 Großvieh, 228 Schweine, 23 Kälber, 1 Ziege. Handel: langsam. Kühe kosteten: 325—680, Rinder: 250—500 RM. Einzelne ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nr. 26 987—27 518 verwandt worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 38—36, für 8—10 Wochen alte Ferkel 36—53, für 10—12 Wochenalte Ferkel 53—75 RM. Der nächste Markt findet am 13. November statt.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

× **Osnabrück**, 6. Nov. Auftrieb: 120 Pferde, 272 Rinder, 946 Ferkel. Handel: Pferde ziemlich langsam, Rinder mittel, Ferkel anfangs rege, Schluß abflauend. Nächster Markt am 13. November. Es kosteten: Pferde: a) 500—650, b) 400—500, c) 350—400, d) 150—200; Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 550—650, b) 430—550, c) 300—400, d) 250—300; tragende Rinder: a) 420—520, b) 320—400, c) 200—300, d) 150—200; Läuferschweine: 45—60; Ferkel: 6—8 Wochen alt 26—35, 8—13 Wochen alt 35—45.

Schweinemarkt in Lehrte.

× **Lehrte**, 5. Nov. Auftrieb: 2207 Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 29—36, 8—21 Wochen alt 37—48; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 49—60, 4—6 Monate alt 61—105 RM. Marktverlauf: langsam.

Berliner Produktenmarkt.

× **Berlin**, 6. Nov. Der Markt nahm auch heute wieder einen schwächeren Verlauf. Die flauen Meldungen von Uebersee verstimmten, weder das Mehlgeschäft noch der Export haben eine Belebung erfahren und lediglich einige Deckungskäufe gaben dem Lieferungsmarkt einen gewissen Halt. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten ist an sich nicht reichlich zu nennen, der Geldbedarf der Landwirtschaft und des Provinzhandels, namentlich in Zusammenhang mit den bevorstehenden Fälligkeiten der Düngerwechsel veranlaßt die Ablieferer jedoch zu größerer Nachgiebigkeit in den Forderungen. Zu etwa 2 ℳ niedrigeren Preisen fanden Weizen und Roggen Unterkunft. Die Mühlen, die Mehllieferungskontrakte bis tief in das Frühjahr hinein auf Basis der Promptpreise hereinnehmen müssen, um überhaupt zu Abschlüssen zu gelangen, sind gezwungen, sich lediglich in naher Ware einzudecken. Die Mehlofferten sind heute zum größten Teil um etwa 50 Pfg gegenüber gestern mittag ermäßigt, es erfolgen zumeist nur kleine Bedarfskäufe. Hafer ist ausreichend angeboten, das Exportgeschäft stockt angesichts der russischen und polnischen Konkurrenz fast gänzlich, dahingegen macht sich hier und da auf niedrigerem Preisniveau einige Konsumnachfrage bemerkbar. Gerste matt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 6. Nov. 1929.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	5. 11.	6. 11.
Weizen märk	224—225	222—223
Oktober	—	—
Dezember	240	238 - 239
März	254½	253 – 252
Tendenz:	flau	ruhig
Roggen märk	162 – 165	160—162½
Oktober	—	—
Dezember	178—179½	176 - 178½
März	191—191½	190½ - 192
Tendenz:	flau	befestigt
Gerste		
Braugerste	190—206	188—204
Futtergerste	167—182	167—180
Wintergerste	—	—
Tendenz:	matt	matter
Hafer märk	155—164	153—162
Oktober	—	—
Dezember	169—167	166½ - 169
März	182—180	180½ matt
Tendenz:	flau	
Mais Waggon frei ab Hamburg	197 – 198	195—196
Tendenz:	still	matter

	5. 11.	6. 11.
Weizenmehl	27¼—32½	27—32½
Tendenz:	matt	matt
Roggenmehl	22½—25½	22 – 25
Tendenz:	flau	matt
Weizenkleie	10—10½	10—10½
Tendenz:	matter	ruhig
Roggenkleie	9—9½	8.9—9.3
Tendenz:	ruhig	matter
Raps	—	—
Tendenz:		—
Leinsaat	—	—
Tendenz:		—
Viktoriaerbs.	32—36	32—36
kl. Speiseerbs.	25—29	25—29
Futtererbsen	21—22	21—22
Peluschken	20½ - 22	20½ - 22
Ackerbohnen	19—21	19 - 20
Wicken	23—26	23 - 26
Lupinen blau	13½—14½	13½—14½
gelbe	16½ - 17.2	—
Seradella alt	—	16½ – 17.2
neu	—	—
Rapskuchen	19.5 – 19	19½ – 19
Leinkuchen	23.6—23.8	23.4—23.6
Trockenschn.	9.40—9.8	9.2—9.6
Soyaschrot	18.6—18.8	18.6—18.8
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	14.7—15.3	14.6—15.2

Bremen: Baumwolle

	6. 11. Brief	6. 11. Geld	bezahlt	5. 11. Brief	5. 11. Geld	bezahlt
loko	19.30	18.53	18.49	19.41		
Dezember			–	18.75	18.72	–
Januar 1930	18.61	18.58	18.59	19.91	19.87	19.87
März	18 83	18.81	18.81	19.24	19.21	19.22
Mai	19.19	19.16	19.16	19.46	19.45	19.45
Juli	19.18	19.16	19.16	19.52	19.51	–
Oktober	19.26	19.17	–	19.58	19.54	–

Tendenz: k. stetig

Liverpool: Baumwolle

	6. 11.	5. 11.		6. 11.	5. 11.
loko	9.69	9.76	Mai	9.55	9.56
November	9.26	9.31	Juni	9.55	9.56
Dezember	9.31	9.37	Juli	9.56	9.63
Januar 1930	9.36	9.41	August	9.57	9.61
Februar	9.38	9.43	September	9.56	9.59
März	9.46	9.51	Oktober	9.55	9.56
April	9.47	9.52	November 1930	9.54	9.57

Tendenz: k. stetig

	6. 11.	5. 11.
Tagesimport	4800	—
Tageslokoverkäufe	8000	8000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loco	10.38	10.35

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	6. 11.	5. 11.
loco F. G. Surtee	8.35	8.45
„ F. G. Broach	7.45	7.55
„ F. G. Nr. 1 Oomra	6.80	6.90
„ F. G. Americ. Sind Punjab	8.20	8.30
„ F. G. Bengal	5.60	5.70
„ F. G. Sind	5.60	5.70
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	4. 11.	6. 11.		4. 11.	6. 11.
loco	17.90	17.30	Mai	18.36	17.82—83
November	17.41	16.81	Juni	18.41	17.88
Dezember	17.70—71	17.10—12	Juli	18.47	17.95—96
Januar 1930	17.80	17.23—27	August	18.43	17.97
Februar	17.90	17.42	September	18.39	17.99
März	18.10	17.55 56	Oktober	18.35	18.01
April	18.23	17.69	Tendenz: k. stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1 000
„ in Golf-Häfen	11.000
Export nach England	9000
Export nach dem Kontinent	41000
Zufuhren im Innern	41000
Fracht nach Liverpool	45
Fracht für Standard	60
Zufuhren in Pacific-Häfen	80 0
Export nach Japan und China	14000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	5. 11.	6. 11.		5. 11.	6. 11.
Dezember	17.45	17.18	Januar	17.36	17.24

Zucker.

Magdeburg, 6. Nov. Weißzucker Nov.-Dez. 26,625.

Magdeburg, 6. Nov. Terminbörse. Nov. 10,30 B., 10,20 G., Dez. 10,40 B., 10,30 G., Jan.-März 10,70 B., 10,60 G., März 10,95 B., 10,90 G., April 11,00 B., 10,90 G., Mai 11,20 B., 11,10 G., August 11,45 B., 11,35 G.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 7. November 1929.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen.
7—8 Uhr: Morgenkonzert.
10,15—11,15 Uhr: Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
11,30—12 Uhr: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung (English School Life).
12,10 Uhr: Mechanische Musik (Tri-Ergon-Platten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solist: Strienz (Bassist), Begleitung: Grape. 1. Walzer aus der Operette „Der fidele Bauer" — Fall. 2. Ouvert. zum Singspiel „Das blaue Bild" — Lincke. 3. Walzer aus der Operette „Der tapfere Soldat" — O. Straus. 4. Melodien aus der Operette „Geisha" — Jones. 5. Baß-Soli: 6. Zigeunerfest, Ballettszene — Lehar. 7. a) Im Chambre separée — Heuberger. b) Die Liebe kam vom Märchenland — Lincke. 8. Potpourri aus der Operette „Der Zarewitsch" — Lehar.
14,30 Uhr: (über Langenberg) Funkwerbung: Neues vom Film.
14,30 Uhr: (über Aachen, Köln und Münster) Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Els Bordemberge: Kinderspielstunde: Märchen und Schallplatten.
16—16,25 Uhr: Dr. Oscar Goetz: Die Unsichtbaren im Theater.
16,30—16,55 Uhr: Jugendbücherstunde: Maria Rodewald: Das Jungmädchenbuch.
17—17,25 Uhr: Dr. Stephan Hilpisch: O. S. B.: Der Benediktinerorden in Deutschland.
17,30—18,30 Uhr: Moderne Musik. Ausführende: Philipp Dreibach (Klarinette), Walzer Frey (Klavier). Werke für Klarinette und Klavier von Reger, Rathaus, Honegger, Milhaud, Hauer.
18,30—18,50 Uhr: Universitätsprofessor Dr. Sperber: Gutes Deutsch.
19,15—19,40 Uhr: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
19,40—20 Uhr: Weltwirtschaftliche Tagesfragen, behandelt vom Rheinisch-westfälischen Wirtschaftsarchiv, unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske. Referent: Privatdozent Dr. Loose: Die internationale Obst- und Gemüsewirtschaft.
20 Uhr: Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Ouvertüren. 1. Ouvertüre zur Oper „Tancred" — Rossini. 3. Ouvertüre zur Operette „Isabella" — Suppé. 3. Hunyady Laßlo — Erkel. 4. Festouvertüre — Leutner. Märsche. 5. Schönefeldmarsch — Ziehrer. 6. Allzeit voran — Wagner. 7. Soldatenleben — Schmeling. 8. Kadettenmarsch — Sousa. 9. Im Dienst — Rosey.
21 Uhr: Sinfoniekonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solist: Mittmann (Violine).
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
Anschließend bis 24 Uhr: Meister des Jazz. Electrola-Schallplatten.

Wetterbericht

der Wetterdienststelle Essen vom 6. November 1929.

Während das Hochdruckgebiet über Südpolen sich weiter ostwärts zurückgezogen hat, ist ein neuer Ausläufer des über dem Nordmeere liegenden kräftigen Tiefdruckgebietes nach Großbritannien und Westfrankreich vorgedrungen. In Deutschland dauerte heute früh noch das trockene und vielfach heitere Wetter fort. Süddeutschland hatte stellenweise leichten Frost, während im Küstengebiet die Morgentemperaturen bis zu 6 Grad über dem Nullpunkt lagen. — Wetteraussichten bis Freitag: Stärker bewölkt, aber nur vorübergehend strichweise etwas Regen, sowie etwas milder.

Was soll man für sein Gesicht tun?

Schutz vor dem Altwerden und sehr lange Erhaltung jungen Aussehens verdanken Künstlerinnen und sonstige Damen wie auch Herren der einzigartig, bewährten Marylan-Creme, die jahrzehntelang jung erhält und älteren Personen wieder faltenlose Hautfrische zurückbringt. Kostenlos und portofrei erhalten Sie eine Probe nebst interessantem Büchlein über Schönheitspflege vom Marylan-Vertrieb, Berlin 305, Friedrichstraße 24a.

Was soll man für sein Gesicht tun?

Die meisten Menschen werden antworten, daß man sein Gesicht einseifen und waschen soll; alles weitere ergebe sich von selbst.

Verkehrt! Seife verwandelt das feine Hautfett, das die Natur zur Erhaltung der Haut absondert, in Seife. Dadurch wird es wirkungslos für den Schutz der Haut. Die unter den Poren liegenden feinen Drüsen müssen fortgesetzt neues Hautfett absondern, wodurch die Drüsen erschöpft werden. Dies hat zur Folge, daß die Haut erschlafft, vorzeitig welkt und grau wird und sich in Falten legt.

Wer weiter nichts für sein Gesicht tut, als es mit Seife zu waschen, der — das kann man wohl sagen — mißhandelt sein Gesicht! Wem sein Gesicht lieb ist, wer sein Gesicht jung, naturfrisch und ohne Falten erhalten möchte, der mag sich den Namen eines auf wissenschaftlicher Basis entstandenen Mittels merken, das für jede Gesichtshaut eine Wohltat ist. **Dies Mittel heißt:** Marylan-Creme.

Aus der Pflege oder Nichtpflege seines Gesichtes zieht man gern Rückschlüsse auf den Menschen. Wer auf sich hält, wird immer den Wunsch haben, sein Gesicht naturfrisch, jung und faltenlos zu wissen, so daß er und alle, die ihn sehen, Freude daran haben.

Marylan-Creme gibt jedem, der dies erprobte Mittel anwendet, Freude. Auch Sie kommen dahin, daß Sie sich auf die Minuten freuen, wo Sie die erfrischende, jugendspendende Marylan-Creme anwenden, weil Ihre Gesichtshaut dadurch von Tag zu Tag blühender wird, und Sie eine Gesichtsschönheit von einschmeichelndem Liebreiz erlangen, die sich dauernd erhalten läßt. Selbst wenn Sie schon Falten und Runzeln haben, werden Sie diese durch Marylan-Creme beseitigen können und um viele Jahre verjüngt aussehen und aufblühen. In über 17 000 glänzenden Dankschreiben (notariell beglaubigt), wird dies immer wieder und wieder bestätigt.

Erproben Sie Marylan-Creme gänzlich kostenlos! Legen Sie nachstehenden Gratisbezugsschein in ein Kuvert, lassen Sie es offen, weil es dann durch ganz Deutschland als Drucksache nur 5 Pfg. Porto kostet, und schreiben Sie auf die Rückseite des Kuverts Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 305, Friedrichstraße 24. Bitte um Probe Marylan-Creme und um Büchlein über kluge Schönheitspflege. Beides kostenlos und portofrei.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Onkel, Großonkel, Urgroßonkel und Vetter, den

Hochwürdigen Herrn Jubilarpriester

Joseph Wesselinck

Pfarrer i. R. und Ehrendechant
Ritter vom hl. Grabe

heute morgen 3½ Uhr zu sich zu rufen.

Er starb nach langem Krankenlager im St.-Antoniuskloster zu Lüdinghausen, wiederholt versehen mit den hl. Sakramenten, sanft und ruhig im 82. Lebensjahre und im 58. Jahre seines Priestertums.

Seine Seele wird dem Gebete seiner Konfrates, Verwandten und Bekannten empfohlen.

Rheine, Sinsen bei Recklinghausen, den 6. November 1919.

Im Namen der trauernden Verwandten
Otto Rips u. Frau Antoniette
geb. Cormann

Die Beisetzung in Lüdinghausen findet statt am Samstag, den 9. November 1929. 9 Uhr Abholung der Leiche vom St.-Antonius-Kloster; anschließend feierliches Seelenamt und Beerdigung.

Teppiche
jeder Art
Rodenstein
Münster i. W.,
Klosterstraße 1a,
Tel. 206 23

Guts-Verpachtung.
Hof in der Gemeinde Anholt i. W.,
zur Größe von etwa 90—100 Morgen, mit gutem Boden, ist ab sofort zu pachten. Der bisherige Pächter hat sich einen Hof gekauft. Bewerber mit Erfahrungen im Gemüsebau werden bevorzugt. Angebote nimmt bis zum 18. Nov. entgegen d e
vl6598 **Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei, Anholt i. W.**

Strumpffabrik
richtet unter sehr günstigen Bedingungen Spezialstrumpfgeschäfte und -Abteilungen ein. Näheres nach Meldung unt. D K 397 durch **Ala Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Glas-Christbaumschmuck

Lassen Sie sich noch heute gratis und franko meinen neuen, reichhaltig. **Haupt-Katalog** mit über 1000 Abbild., wie Kugeln, Vögel, Eier, Gold- und Brillantreflexe, Tiere, Formsach. usw. kommen. Für Händler und Private beste Bezugsquelle direkt ab Fabrik. Hohe Rabatte. Lieferung erfolgt in dopp. starker Verpackung.
Karl Köhler Gehw. m 44
Lauscha (Thüringen).


Subin
Subin ist ein bewährtes **Mittel** für **Schweine** gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenschwäche** und zur Anregung der **Freßlust.** — Preis 1.25 Mk
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Das Auge ist der Spiegel der Seele.
Möchtest Du diesen Spiegel durch ein schlecht verpaßtes Augenglas getrübt wissen?

Kaufe Deine **Augengläser** nur beim Fachoptiker
Dipl.-Optiker Jos. Viehoff
Münster i. W. Ludgeristraße 112
gegenüber der Stadtsparkasse.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Ein brav. ält. kath.
Mädchen
zur selbst. Führ. eines Haushaltes zum 1. 12. gesucht. (Jüng. Tochter vorh.) Auskunft oder Off. unter B T 460 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster.

Sauberes, zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht. (Wäsche außer dem Hause.) fcpt12029
Frau M. Schmits, Münster i. W.,
Rothenburg 54.

Für leicht absetzbaren Artikel
Damen u. Herren
gesucht. Off. unt 222 an **Val. Kras, Ahlen**

Suche zum 15. 11. kath. tüchtigen
Schweizer
zu 10—12 Kühen und entsprechend Jungvieh. Off. unter T 7109 an das Bocholter Volksblatt, in Bocholt erb.

Gesuche

Kath. Mädchen vom Lande vl6600
sucht Stelle als Haushälterin
in frauenlosem ländlichen Haushalt. Off. mit Lohnangabe unter Nr. R 608 an die Allgem. Zeitung, Coesfeld i. Westf.

Suche für sofort oder später
Stelle als Stütze
in einem bürgerlichen Haushalt. Koch- und Nähkenntn. vorhanden. Lohn nach Uebereink. Offerten unter B M 15 an das Tageblatt in Ochtrup erbeten

23jähr. staatl. geprüfte
Hausbeamtin
sucht Stelle als Haustochter oder als Stütze mit Familienanschluß.
Magdal Werneche,
Forsthaus Idasruh bei Sarnow Vorpommern.

Strebsamer **Tischlermeister,** mit langjähr. praktisch. Erfahrungen in bess. Möbeln, Bau und Innenausbau vertraut mit allen Holzbearbeitungsmaschinen u. deren Erhaltung, firm in Skizze, Detail
sucht Dauerstellung.
Ang. unt. B T 641 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Junger Bäckergehilfe
sucht zu sofort od. spät.
Stellung.
In Konditorei nicht unerfahren.
Off. an die Buchhdlg.
W. Brog. Senden.

Bäcker und Konditor
27 Jahre,
sucht Stellung
wo er die Bäckerei in absehbarer Zeit übernehmen kann.
Kapital vorh., Konditorfachschule besucht.
Off. unt. B T 644 an Ala Haasenstein & Vogler, Münster i. Westf., Michaelisplatz 1 2.

Vermischte Anzeigen

Volkswohl-Lotterie
Ziehung 15. November
48093 Gewinne = Rm.
430 000
Hauptgewinne
150000
100000
75000
50000
Einzellose 1 Mk. Doppellose 2 Mk.
Glücksbriefe 5 verschiedene Lose 5 Mk
Porto u. Liste 40 Pfg. extra empf. u. versend. unt. Nachn. Lotteriebank **E. Vendel** G. m. b. H. **Münsterl. W.,** Salzstraße 3 a. Postscheckkonto Dortmund 22606.

Erstklassige
Pianos
kauft man **billig** beim Fachmann im
Musikhaus Fritz Riesenbeck,
Münster, Glasmassage.
Tel. 26438 Gegr. 1905
Reparaturen Stimmungen.

Gebrauchsmuster
patentamtlich geschützt vom 10. 9. 29., praktische Neuheit, guter Artikel für Metallwarenfabrik, zu verkaufen. Offerten unter B T 645 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

1 großer 2türiger
Geld- u. Bücherschrank, 1 Geldschrank
mittlerer Größe, billig zu verkaufen. Anfragen unt. B T 646 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. cpt12041

Pianos
Neue Marken-Klaviere in allen Preislagen von 750 Mk. an.
Gebrauchte gute Klaviere von 450 M. an.
Elektrische Klaviere zu vorteilhaften Preisen.
F. Hülsmann,
Pianohandlung,
Burgsteinfurt, Markt 1.

G. Halbdaunen-Oberbett 14 Mk., Unterbett 13 Mk., Kissen 4 Mark.
Daunenbett billigst. Alles neu. cpt12030
Münster i. W., Friedenstr. 45 pt. l.

Kaufe laufend
Wild u. Geflügel
Kaspar Albert,
Münster i. W.,
Frauenstraße 17.

Uhren
von 3 Mk. an
„Lita", Halle/S.

Heiraten

Heirat.
Hübsche 20jähr. Dame, verwaist, mit 2½ Mill. Mk. Barvermögen, wünscht sich mit liebem netten Herrn, mit Herzensbildung und gutem Gemüt, wenn auch arm, **zu verheiraten.**
Frau Samder,
Berlin W 50.

Ohne Fachkenntnisse und oft auch ohne Kapital können Sie einheiraten, wenn Sie solid, strebsam und tüchtig sind! Bei uns sind gute Einheiraten aus allen Gegenden gemeldet. Bundesschrift 11 kostenlos.
„Der Bund",
Zentrale **Kiel.**
(30 Pfg. Rückporto erbeten.)

Die gute Herbstsaat
für den weitblickenden Kauf- und Geschäftsmann ist immer die regelmäßige und systematische
Zeno-Insertion

Steuertermine für November 1929.

* **Bocholt**, 7. November.

10. November: Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen sind in diesem Monat (abgesehen von der Einkommensteuervorauszahlung der Landwirtschaft) nicht zu leisten. Die nächste Vorauszahlung ist erst wieder im Januar 1930 fällig.

10. November (11. November): Zahlung und Anmeldung der Börsenumsatzsteuer für Oktober im Verrechnungsverfahren. Da der 10. November auf einen Sonntag fällt, verschiebt sich die Frist um einen Tag. Keine Schonfrist.

10. November (11. November): Gewerbesteuervorauszahlungen für das dritte Quartal 1929. Keine Schonfrist.

15. November: Einkommensteuervorauszahlung der Landwirtschaft für das zweite und dritte Quartal 1929. Keine Schonfrist.

Bemerkung: Die Vorauszahlung beträgt die Hälfte der zuletzt festgesetzten Steuerschuld. Wo bis 15. November der Einkommensteuerbescheid für das Wirtschaftsjahr 1928/29 noch nicht zugestellt ist, ist die Vorauszahlung also noch nach dem Steuerbescheid für 1927/28 zu entrichten. Die Veranlagung der nicht buchführenden Landwirte erfolgt nach Richtsätzen. Auf dem Steuerbescheid ist neben der Ertragswertklasse und dem Durchschnittssatz auch die bei Gemüsebau, Abmelkwirtschaft usw. erfolgte besondere Berechnung im Steuerbescheid anzugeben. Der Steuerbescheid gibt daher in der Regel über die Berechnung des landwirtschaftlichen Vermögens Aufschluß.

15. November: Vermögensteuervorauszahlung für das vierte Quartal 1929. Keine Schonfrist.

Bemerkungen: Die Vorauszahlung beträgt für die Landwirtschaft die Hälfte, für die übrigen Steuerpflichtigen ein Viertel der im letzten Vermögensteuerbescheid festgestellten Steuerschuld. Es empfiehlt sich, die etwa vorhandenen Vermögensteuerrückstände baldigst zu tilgen, da im Jahre 1929 außer den vier Vorauszahlungsraten noch ein Zuschlag in Höhe von 8 Prozent zur Vermögensteuer 1929, der durch das Gesetz zur Abgeltung der Vorschrift des Artikels 5, § 23, des Steuermilderungsgesetzes angeordnet ist, gezahlt werden muß. Voraussichtlich wird der am 1. Januar 1928 begonnene Hauptfeststellungszeitraum auch auf das Kalenderjahr 1929 ausgedehnt. Bei Verminderung des Vermögens infolge besonderer Umstände um mehr als ein Fünftel oder um mehr als 100 000 Mark, empfiehlt es sich, einen Antrag auf Neufeststellung des Gesamtvermögens beim zuständigen Finanzamt zu stellen.

15. November: Zahlung der staatlichen Grundvermögensteuer und der Gemeindezuschläge dazu, und zwar für die städtischen Grundstücke für den Monat November, für die landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücke für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1929. Keine Schonfrist.

15. November: Zahlung der Kirchensteuer für das dritte Quartal 1928/29. Keine Schonfrist.

15. November: Zahlung der Hauszinssteuer für den Monat November 1929. Keine Schonfrist.

20. November: Zahlung oder Ueberweisung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 15. November 1929 bzw. Kleben und Entwerten der Steuermarken auf dem Einlagebogen in der Steuerkarte bei nicht mehr als drei dauernd beschäftigten Arbeitnehmern zu Anfang des Kalenderjahres oder bei Eröffnung des Betriebes. Die in der ersten Hälfte des Kalendermonats einbehaltenen Beträge sind nur dann abzuführen, wenn sie für sämtliche in einem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 Mark übersteigen. Uebersteigen sie diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte eines Monats einzuhaltenden Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen.

Werkwoche: Jugend und Heimat.

schlg. **Bocholt**, 7. November.

Die Jugendpflegeabteilung der Regierung Münster veranstaltete in der Zeit vom 28.—31. Oktober, in der Jugendherberge Tecklenburg unter Leitung des Dichters und Heimatführers Dr. h. c. Karl Wagenfeld, eine Werkwoche: „Jugend und Heimat", in welcher Heimatfreunde und Jugendpflegen in gemeinsamer Arbeit „Mittel und Wege suchten, unsere Jugend, die kommende Generation, in ihrem Wesen und ihren Aeußerungen so zu beeinflussen, daß sie, fest in unserem heimatlichen und deutschen Volkstum verankert, fest mit der Volksgemeinschaft verbunden, bewußter und starker Träger christl. deutschen Volkstums wird."

Der Leiter der Werkwoche, Dr. Wagenfeld, zog zur Einführung Riedlichs Werkchen: „Deutscher Heimatschutz als Erziehung zur deutschen Kultur" heran. Das Wesen der Heimat liegt in der eigentümlichen Beziehung der Menschen zu einem bestimmten Stück einer Umwelt. Die Heimatelemente sind: 1. Naturgegebenes: Klima, Boden, Landschaftscharakter; 2. Menschengewirktes: Werke der Arbeit, Wohn- und Lebensweise; 3. Menschenschlag: Sprache, Sitte, Anschauung, Geschichte.

Der Wert der Heimat ist zunächst Gefühlswert, der im Verbundensein mit einem Stück Erde, des Eingeordnetseins in Natur und Menschentum, liegt. Der Bildungswert beruht nicht in der Hauptsache im Kennenlernen, sondern im Selbsterleben. Die Heimat ist ein durch Natur und Menschenwert gegebener, Menschen formender und die Volkskultur mitbestimmender Wert. Als solcher muß, erhalten werden, wo er besteht und geschaffen werden, wo er fehlt.

Die Keimzelle der Heimat ist die Familie. Dr. Heinen unterscheidet in seiner Broschüre: „Pflege der Familienkultur" zwischen Gesellschaft und Gemeinschaft. Letztere ist zunächst als Blutsgemeinschaft zu betrachten im Sinne des großen Biologen und Eugenikers Muckermann. Hiermit im Zusammenhange forderte die Werkwoche die Belehrung der Jugend über die Gesetze der Biologie und Eugenik. Weiterhin ist die Familie als eine Besitz- und Arbeitsgemeinschaft anzusprechen, wobei zu berücksichtigen ist, daß sie für weite Kreise nur noch eine Wohn- und Konsumgenossenschaft darstellt. Weil Besitz- und Arbeitsgemeinschaft erst zur Kulturgemeinschaft hinaufführen, muß die weitgehendste Schaffung des eigenen Heims angestrebt werden. Im Sinne einer recht verstandenen heimatlichen Jugendpflege liegt dann eine zweckentsprechende Ausstattung des Heims, wie sie z. B. Niedlich in seinem Werkchen: „Deutscher Heimatschutz als Erziehung zur deutscher Kultur" empfiehlt. Hierunter fallen nach Ansicht der Werkwoche vornehmlich Möbel, Schlafgelegenheit, Wandschmuck und Bücherei, die ein praktisches und heimatkulturell hochstehendes Gepräge tragen sollen. Zu diesen mehr äußerlichen Attributen des Heims tritt ein lebendiges Verbundensein der Familie durch Märchen und Sagen, die wegen ihres hohen Bildungswertes Anspruch auf Pflege erheben. Zu Märchen und Sage gesellt sich das Volkslied, das wegen seiner Eigenart dank gebundener Form und Melodie ästhetische und ethische Worte in sich birgt und darum schnell Eingang in die Herzen der Jugend findet. Als ein bedeutsamer Faktor tritt ferner das Spiel hinzu. Die Wünsche, welche die Werkwoche in dieser Hinsicht hegte, scheitern leider zu einem beträchtlichen Teil an finanziellen Hemmungen. Wie die Jugend das Spiel lebendig erfaßt, so hat auch die Mutter Märchen, Sage und Lied mit dem Herzen der Gegenwart zu leben. Nicht zu unterschätzende Werte für die Jugendbildung durch die Familie liegen dann endlich in der Mitarbeit an der Familiengeschichte verborgen. Es sind Momente psychologischer, wirtschaftlicher und sozialer Art.

Die Werkwoche war eine Gemeinschaft in Wollen und Tun. Jeder wird Nützliches mit nach Hause tragen und die begonnene Arbeit weiterführen. Wenn Heimat- und Jugendpflege Volkssache werden dann wird das Wiedererwachen eines gesunden Deutschlands aussichtsvoll in die Wege geleitet werden können.

Vom Niederrhein.

— d. **Isselburg**, 7. November. **Autounglück.** Auf der Landstraße Rees—Isselburg kurz vor Isselburg ereignete sich ein Autounglück. Ein Reifen am Auto einer Bocholter Brotfabrik platzte, der Führer des Autos verlor die Gewalt über das Steuer und fuhr infolgedessen in den Chausseegraben. Der Wagen fiel um und wurde stark beschädigt. Der Führer kam mit dem Schrecken davon; der Wagen mußte abgeschleppt werden.

— **Isselburg**, 7. November. **Generalversammlung der Kriegsbeschädigten.** Am Sonntag nachmittag hielt die Ortsgruppe Isselburg des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen im Lokale Fritz Borkes ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Karl Peters jr. eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Plaat aus Haldern, und erteilte dann diesem das Wort. Kamerad Plaat hielt einen längeren Vortrag über Zweck und Ziel des Verbandes und betonte, wie unbedingt nötig es wäre, daß sich sämtliche Kriegsopfer zusammenschließen, um ihre gerechten Forderungen zu erringen. In verschiedenen Sachen gab er den Mitgliedern Aufklärung, insbesondere über die Rentenanträge. Auch hier zeigte sich wieder die Notwendigkeit einer Ortsgruppe in Isselburg. Nach der Rede fand eine allgemeine Aussprache statt. Durch den Weggang des Lehrers Wiederseiner, des bisherigen Vorsitzenden der Ortsgruppe, ist die hiesige Ortsgruppe leider ins Schwanken geraten. Jetzt aber scheint eine neue Ortsgruppe zu erblühen, die für jeden Militärrentenempfänger von großer Wichtigkeit sein wird. Der jetzige Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Karl Peters jr., Vorsitzender; Herm. Kronenberg, Kassierer; Friedrich Schmidt, Schriftführer. Vier Neuaufnahmen konnten getätigt werden. Die nächste Versammlung wurde auf den 16. November festgesetzt.

— **Isselburg**, 7. November. **Standesamt.** Im Monat Oktober gelangten auf dem hiesigen Standesamt drei Geburten, eine Heirat und ein Sterbefall zur Anmeldung.

Turnen, Sport und Spiel.

Athletik-Sportvereinigung 1894 Bocholt.

Am Sonntag weilte die Boxer-Mannschaft der Athletik-Sport-Vereinigung Bocholt als Gast bei Box- und Fechtklub in Dinslaken. Punkt 3 Uhr betraten als erstes Paar im Fliegengewicht den Ring: Loock Bocholt—Weltkemper Dinslaken. Hier hielt sich der junge Bocholter gegen den erfahrenen Gegner recht wacker, mußte sich aber knapp nach Punkten beugen. Im Federgewicht lieferten sich Welling Fitz-Bocholt und Bax-Dinslaken ein gutes und ausgeglichenes Gefecht. Für den Sieg kam keiner in Frage. Unentschieden war die einzige und gerechte Lösung. Im Mittelgewicht standen sich Hellerfort-Bocholt, Jansen-Dinslaken gegenüber. In den beiden ersten Runden hatte Hellerfort stets das Heft in den Händen, aber in der 3. Runde war es mit seiner Kraft zu Ende, und er mußte den Kampf aufgeben. Im Fliegengewicht: Klaus-Bocholt und Peters-Dinslaken. Klaus, der seinen ersten Kampf bestritt, hielt sich gegen Peters sehr gut, konnte es aber nicht verhindern, Peters den Punktsieg zu überlassen. Im Weltergewicht: Bösing-Bocholt und ten Brahs I Dinslaken. In der ersten Runde war der Kampf ausgeglichen. In der 2. Runde mußte Bösing wegen einer Augenverletzung aufgeben. Im Bantam: Sonders-Bocholt gegen ten Brahs II-Dinslaken. Der junge Bocholter konnte gegen den guten Gegner nichts ausrichten und mußte in der 2. Runde aufgeben. Einen lebhaften und harten Kampf lieferten sich Jungblut-Bocholt und Matthuis-Dinslaken. Jungblut wurde zum Schluß hoher Punktsieger. Im Schlußkampf standen sich Welling I-Bocholt und Ruiken-Dinslaken im Halbschwergewicht gegenüber. Infolge Disqualifikation des Gegners wurde Welling I leichter Sieger. B.

R. V. Bismarck 1928.

Die diesjährige Straßenmeisterschaft, ausgetragen in 6 Läufen über 435 km., wurde abermals eine Beute des Titelverteidigers. Seine gefährlichsten Gegner waren Malberg, Bautz und H. Nobes, die übrigen Fahrer kämpften erbittert um die nächsten Plätze. Endergebnis: 1. Willy Reygers 46 Punkte, Vereinsmeister 1929; 2. H. Malberg 42 Punkte; 3. Fr. Bautz 39 Punkte; 4. Heinr. Nobes 32 Punkte; 5. Gustav Rohleder 29 Punkte; 6. Joh. Nobes 28 Punkte; 7. B. Heitkamp 25 Punkte; 8. E. Büssing 24 Punkte.

Amol hilft bei Rheuma, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Deutsche Jugendkraft.

K. K. V. Duisburg 1. J. — K. K. V. Westfalia Bocholt 1. J. 1:2 (0:1).

Den spielfreien Sonntag benutzten die hiesigen J. K. K. V.-er, um einen Abstecher nach Duisburg zu machen und ihre Kräfte mit dem dortigen Bruderverein zu messen. Der Gegner stellte eine stabile Elf ins Feld, und die Westfalen mußten sich sehr anstrengen, um obiges Resultat zu erzielen. Es wurde immer flott und fair gespielt. Die Bocholter werden diese Fahrt nicht vergessen und freuen sich schon jetzt auf den Sonntag, an dem die J. K. K. V.-er von Duisburg bei ihnen weilen, um das Rückspiel auszutragen. — Am 1. November konnte die verstärkte 2. Jugend der gleichen Jugend von Sportfreunde mit 2:1 das Nachsehen geben. —c.

T. u. V. Fildeken.

Am Freitagabend 8 Uhr, findet im Vereinslokal die Monatsversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen alle Mitglieder pünktlich erscheinen; u. a. wird über die Aufstellung einer zweiten Mannschaft beraten. B.-r.

Aus Kunst und Leben.

Stadttheater Duisburg.

Donnerstag, den 7. November, Anfang 19,30 Uhr, Ende 23 Uhr: „Der Freischütz", Oper von K. M. von Weber; kein Vorverkauf. — Freitag, 8. November, Anfang 20, Ende 22 Uhr: „Der Ring des Nibelungen" und „Das Rheingold", Festspiel von R. Wagner. — Samstag, 9. November, Anfang 20, Ende 22,15 Uhr: „Der Lügenbeutel", Komödie von C. Goldoni; Vorverkauf ab Mittwoch, 6. November. — Sonntag, den 10. November, Anfang 15, Ende 18 Uhr: „Maschinist Hopkins", Oper von M. Brand; Vorverkauf der restlichen Karten ab Freitag, 8. November. — Abends 20,15, Ende 23 Uhr: „La Traviata", Oper von G. Verdi; Vorverkauf ab Donnerstag, 7. November. — Montag, 11. November, Anfang 20, Ende 22,15 Uhr: „Oktobertag". Schauspiel von G. Kaiser; Vorverkauf ab Freitag, 8. November. — Dienstag, 12. November, Anfang 20, Ende 22,45 Uhr: „Fidelio", Oper von L. von Beethoven; Vorverkauf ab Samstag, den 9. November.

Eingesandt.

Bei der Lektüre der hiesigen Lokalblätter finde ich im Anzeigenteile wöchentlich mindestens einmal ein Inserat, in dem Firmen Stenotypisten, d. h. Leute, die stenographieren und die Schreibmaschine bedienen, suchen. In der vergangenen Woche waren es nicht weniger als drei Firmen, die sich um solche Leute bemühten. Da nun der Bocholter Arbeitsnachweis noch viele stellenlose Kaufleute unterstützt und die Bocholter Stadtverwaltung solche unproduktiv beschäftigt, erlaube ich mir, der Stadtverwaltung den Vorschlag zu unterbreiten, diesen Leuten Stenographieunterricht erteilen zu lassen und die Zahlung der Unterstützung von der Anteilnahme an diesem Unterricht abhängig zu machen. Fast alle in Bocholt arbeitslosen jungen Kaufleute haben die Mahnungen der hiesigen Stenographenvereine in den Wind geschlagen. Kein tüchtiges Mitglied der hiesigen Stenographenvereine ist arbeitslos. Auch die Eltern der jungen Kaufleute sollten mehr als bisher Wert auf die Erlernung der Stenographie seitens ihrer Kinder legen und sich über den Fortschritt ihrer Kinder in der Stenographie vergewissern. Manchen Eltern würde dann die Sorge erspart bleiben, daß ihr Sohn arbeitslos würde. G. H.

MAGGIS Fleischbrüh-Würfel



Zur Bereitung von Kochbouillon.
Sie sparen
dadurch das teure Suppenfleisch

Steuer- pp. Fälligkeitstermine bei der Stadthauptkasse Bocholt

im Monat November 1929.

1.—15. 11. Grundsteuer, Hauszinssteuer, Kanalgebühren und Beiträge und Müllabfuhrgebühren für den Monat November.
Hundesteuer für das 3. Vierteljahr (Okt.-Dez.) 1929.
Lohnsummensteuer für den Monat Oktober 1929.
Gewerbeertragssteuer für das 3. Vierteljahr (Okt./Dez.).
Gymnasialschulgeld für den Monat November.

Bocholt, den 6. November 1929.

Die Stadthauptkasse.

DINGDEN.

Bekanntmachung

Zwecks Zulassung und Festsetzung der eingereichten Wahlvorschläge für die am 17. November 1929 stattfindende Wahl zur Gemeindevertretung findet am Samstag, den 9. November 1929, vormittags um 8,30 Uhr im Amtshause Dingden eine Sitzung des Wahlausschusses statt. Zu dieser Sitzung steht jedem Wahlberechtigten der Zutritt frei.

Dingden, den 5. November 1929.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:
Hoffmann.

Ueber das Vermögen der Firma Heinrich Terstegge zu Bocholt und des alleinigen Inhabers, des Kaufmanns Heinrich Terstegge zu Bocholt ist heute 18 Uhr 45 Min. der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Hebberling zu Bocholt. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 5. Dezember 1929. Erste Gläubigerversammlung am 3. Dezember 1929, 10,30 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 6. Prüfungstermin am 7. Januar 1930, 10,30 Uhr, daselbst. (9343

Bocholt, den 5. November 1929.

Preuß. Amtsgericht.

Besserer Mobilar-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage der **Frau Wwe. Martin Neuhaus, Kreuzstraße 11**, werde ich **am Samstag, den 9. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr**, an Ort und Stelle nachbenannte, gebrauchte, **sehr gut erhaltene und gepflegte Sachen** öffentlich meistbietend gegen bar verkaufen: (2475

1 Damen-Salon, bestehend aus: **Zierschrank mit Schreibtisch, Vertikow, Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Goblin-Garnitur, Sofa mit 2 Sessel**; ferner:

1 Fremdenschlafzimmer, bestehend aus: **Kleiderschrank, 1½ schläfr. Bettlade, Matratze, Keil- und Auflage, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Konsol mit Marmor und Handtuchhalter**; ferner: **1 Schränkchen, groß. Salonspiegel, Kochherd, groß. Küchentisch, Waschmaschine mit Wassermotor u. Schläuche, große Wäschemangel, 2 Wringmaschinen für kalt und warm, 4 große Waschkübel usw.**

Besichtigung von 1 Uhr ab.

Bocholt, den 6. November 1929.

Johann Kölle, Versteigerer.



Alles rennt nach der Persil-Uhr am Freitag morgen.
Warum? Da ist die billigste Bezugsquelle an

Fleisch- und Wurstwaren

Prima fettes Rindfleisch Pfd. 1,— Mk.
Kotelett . . . . . Pfund 1,50 Mk.
Bratwurst . . . . . Pfund 1,50 Mk.
Spezialität Hausmacher-Wurst ohne Mehl Pfund 0,80 Mk.
Hausfrauen! Ueberzeugt Euch von der Güte und Qualität.
Gerhard Heisterkamp, Metzgerei, Sachsenstraße 104.
9342)

Kragen-Werbe-Woche

Um am Samstag einem übermäßigen Andrang vorzubeugen bitten wir, die in der vorigen Woche abgegebenen Kragen schon am Freitag nachmittag oder Samstag vormittag in unserer Filiale, Nordstr. 14, abholen zu lassen.

Bocholter Dampf-Wäscherei Bocholt-Stenern. k9328

Zahnpraxis
H. F. Hamelberg
Dentist
Behandlung von Zahnkrankheiten
Anfertigung künstl. Gebisse / Plombieren
Regulierung und Reinigung der Zähne
Mäßige Preise. 8915
Sprechstunden 9—1, 3½—7 Uhr.
Bocholt i. W. Nordstraße 53.

EIN VERSUCH
und auch Sie sind mein Kunde
Warum? Weil ich der Billigste bin und große Auswahl habe in **Panther-Kinderwagen, Panther-Puppenwagen** und **Panther-Kinderfahrzeugen.** k9320
Garantiere für solide Ware.
Kinderwagen- und Fahrradhandlung Clemens Kamperschroer.
Siekenhof, Nähe Gastwirt H. Puhe.

Zur Blutreinigung
nur Opfermann's
Indischer Abendtee
Bewährt gegen Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung.
Pak. —.75. **DROGERIE MAASS,** Osterstr. 22 Ruf 3 28.

Sargmagazin
Spez. Eichensärge. Kompl. Bestattung.
Heinrich Kemper
Südwall 26. Fernsprecher 2178. 1001

Grundstückverkauf.

Am **Samstag, dem 9. November, nachmittags 4 Uhr**, werden die Erben Kruse gent. Weiden, in der Wirtschaft Kösters das im Grundbuche von Dingden, Blatt 117, eingetragene Grundstück, Flur M. Nr. 178/38, groß 555 Ruten, **Ackerland**, in der Heide liegend, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die näheren Verkaufsbedingungen liegen beim Wirt Kösters zur Einsicht offen.

Das Grundstück liegt an einem öffentlichen Wege und eignet sich somit sehr gut zur Bebauung. (1151

Dingden, den 2. November 1929.

Die Erben Kruse.

Brennholz

karren- und kastenweise abzugeben.
Otto Fehlings, Kreuzstraße, 9348) Telefon 2789.

Zum 1. Dezember suche ich ein älteres zuverlässiges
Küchenmädchen
welches im Kochen durchaus selbständig ist und die Hausarbeiten gut ausführt; evtl. kommt auch **Haushälterin** in Frage. (9331
Frau Franz Pelzer, Lederwarengeschäft, Ostermarkt.

Zum sofortig. Eintritt kräftiges nicht zu junges (2474
Mädchen
für Küche u. Haus gesucht. Kochen kann erlernt werden. Am liebsten vom Lande. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Empfehle für die kalte Jahreszeit:
Strümpfe, Gamaschen, Handschuhe, Unterzeuge
in bekannt guten Qualitäten bei billigen Preisen. k2476
Spezialgeschäft MARIA NIESSING
Nordstr 53.

Nimm-Ab
bestens bewährtes Naturprodukt gegen Starkwerden. Verhindert Fettbildung und erhält den Körper schlank und elastisch. Vollständig unschädlich. Pax. RM. 2.— nur zu haben: **DROGERIE MAASS,** Osterstr. 22. Ruf 3328.

Beteiligung
sucht tüchtiger Textil-Kaufmann
an rentablem Unternehmen mit sofort verfügbarem Barkapital.
Off. erbeten unter **Nr. 9289** an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Achtung!



Verkaufe Freitag morgen von 7 Uhr an auf dem Hofe der Molkerei Imping, Nobelstraße,
40—50 Stück
prima junge Schweine
in allen Größen
zu billigen Preisen.
Heinrich Arlz
8692 **Spellen.**